259. Dienstag den 5. November 1861. 259.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 5. Nov. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Fürsten Karl Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen das Prädikat „Königliche Hoheit" zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Costenoble den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, und dem Hofmarschall Sr. K. H. des Prinzen Friedrich von Preußen, Oberst-Lieutenant a. D. von Prittelwitz, das Komthurkreuz des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen; ferner den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers der Franzosen Majestät ihnen verliehenen Ordens der Ehren-Legion zu ertheilen, und zwar: des Groß-Offizierkreuzes: dem Geh. Kabinetsrath, Wirkl. Geh. Rath Illaire; des Offizierkreuzes: dem Korrespondenzsekretär, Hofrath Bork, und des Ritterkreuzes: dem Geheimen Kabinetssekretär Noël

Am Evangelischen Gymnasium zu Glogau ist dem Prorektor Dr. Petermann das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Der Schulamtskandidat Dr. Pior ist bei dem Gymnasium zu Neustadt als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

An der Realschule zu Posen ist die Anstellung des Schulamtskandidaten Dr. Brandowski als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist gestern nach Dresden abgereist.

Abgereist: Se. Exz. der General der Infanterie und kommandirende General des 2. Armeekorps, von Wussow, nach Stettin.

Se. Exz. der General der Infanterie und kommandirende General des 8. Armeekorps, von Bonin, nach Koblenz.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 124. Königl. Klassen-Lotterie fielen 6 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 34,188. 39,213. 55,454. 58,465. 71,391 und 84,544.

56 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 317. 1843. 4843. 7603. 7753. 10,347. 10,785. 13,531. 19,399. 19,452. 20,103. 22,835. 23,391. 26,245. 27,235. 27,414. 28,050. 29,130. 30,469. 33,487. 37,309. 38,534. 39,269. 39,722. 43,792. 46,708. 47,402. 47,515. 50,660. 51,858. 52,297. 53,088. 53,984. 55,234. 56,116. 56,347. 56,650. 57,449. 60,457. 60,535. 60,560. 60,921. 61,515. 66 991. 67,542. 68,039. 68,758. 69,523. 73,428. 79,052. 82,270. 83,543. 88,059 91,263. 92,224 und 94,098.

62 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 494. 1904. 2199. 4848. 5404. 7080. 7892. 8761. 8919. 9583. 12 378. 15,186. 15,936. 17,032. 17,773. 19,449. 23,001. 24,660. 28,135. 28 793. 30,254. 31,473. 33,005. 33,466. 34,470. 35,690. 36,098. 37 001. 39 686. 42,402. 45,926. 46,353. 51,223. 51,714. 52,272. 52,814. 54,645. 59,392. 59,754. 61,263. 64,132. 66,145. 67,420. 67,802. 68,378. 71,150. 72,565. 74,033. 74,691. 75,555. 76,066. 79,073. 80,761. 82,442. 82,544. 86,198. 86,452. 88,457. 90,126. 90,985. 91,081. und 93,225.

66 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 543. 4886. 4992. 5019. 5362. 9972. 10,680. 12,551. 12,699. 15,462. 16,883. 19,618. 20,639. 27,070. 28,940. 32,299. 32,483. 33,264. 35,809. 36,008. 36,841. 36,946. 37,725. 41,170. 42,040. 44,282. 45,633. 46,219. 47,391. 47,908. 48,520. 52,240. 53,363. 56,866. 57,651. 58,215. 58,372. 58,393. 60,079. 60,401. 60,497. 61,839. 62,262. 62,336. 63,880. 63,592. 64,003. 64,105. 65,000. 65,647. 66,582. 67,398. 69,862. 70,131, 72,285. 73,110. 75,196. 76,245. 79,944. 83,296. 84,333. 87,673. 87,695. 89,784. 90,912 und 94,880.

Berlin, den 4. November 1861.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegramme der Posener Zeitung.

Breslau, Montag 4. Nov. Die „Breslauer Ztg." meldet aus Warschau, daß eine Depesche des Kaisers den Grafen Wielopolski nach Petersburg berufen habe. Man erwartete allgemein, daß derselbe als Statthalter des Königreichs zurückkehren werde.

Die „Schlesische Zeitung" meldet aus Warschau, die Regierung hätte erklärt, daß sie auf Versöhnung der Gemüther hoffe. Man bezeichnet als Kandidaten für das Ministerium des Kultus Dembowski, für das des Innern Krusenstern und für das Justizdepartement Hube.

Dresden, Montag 4. Nov. Nachmitt. Das heutige „Dresdner Journal" bezeichnet die Angaben der „Kreuzzeitung" in Betreff des von der sächsischen Regierung ausgehenden Projektes einer Bundesreform als wesentlich ungenau.

Paris, Montag 4. Nov. Abends. Hiesige Journale enthalten die Mittheilung: Wie versichert wird, hätte Frankreich der Schweiz das Anerbieten gemacht, in Unterhandlungen über die Dappenthal-Angelegenheit zu treten, um zu einem Arrangement zu gelangen, welches der Schweiz die volle Garantie ihrer Neutralität gewähre.

(Eingeg. 5. November, 8 Uhr Vormittags.)

Wien, Dienstag 5. Nov. Wie die heutigen Journale melden, ist der Feldmarschall-Lieutenant Palffy zum Statthalter von Ungarn ernannt worden. Die Statthalterei zu Ofen wird neu organisirt, die bisherigen Obergespane werden durch neue ersetzt und für gewisse Vergehen Militärgerichte eingesetzt. Gleichzeitig mit der Publikation dieser Maaßregeln wird eine Kundgebung des Kaisers erfolgen, welche den provisorischen Charakter derselben feststellt.

(Eingeg. 5. Nov. 11 Uhr 45 Min. Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 4. Nov. [Reformprojekte für die Verfassung Deutschlands; das Herrenhaus; Befinden des Königs.] Die Koburgsche Erklärung am Bundestage konstatirt, was andererseits durch die Anstrengungen der Mittelstaaten unter Vortritt des Hrn. v. Beust bewiesen wird, nämlich, daß die Bundesversammlung selbst, trotz ihrer tiefgewurzelten Anhänglichkeit an dem Status quo, der Reformbewegung gegenüber nicht im Bewußtsein der Unverbesserlichkeit und Unantastbarkeit verharren kann, sondern nach und nach mit dem Gedanken einer Metamorphose vertraut gemacht wird. Ueber die Richtung des Koburgschen Reformplanes liegen bis jetzt zwei Angaben vor. Zunächst hat die Wiener „Presse" vor einigen Tagen ein ausführliches Programm gebracht, welches dem Herzog von Sachsen-Koburg zugeschrieben wird. Dasselbe verlangt im Wesentlichen die Bildung eines deutschen Parlaments aus Abgeordneten der einzelnen Landtage und die Herstellung einer Zentralgewalt, in welcher den Monarchen Preußens und Oestreichs noch ein dritter von den anderen deutschen Staaten gewählter Fürst zur Seite stehen soll. Dabei würde Oestreichs Gesammtbesitz durch die Bürgschaft des deutschen Bundes gewährleistet werden. Obgleich das Wiener Blatt wiederholt die Echtheit dieses Programms betheuert, so ist dasselbe doch nur schwer mit den Erklärungen in Einklang zu bringen, welche von Seiten Koburgs in Frankfurt abgegeben worden sein sollen. So viel man hier darüber erfährt (und die Mittheilungen mehrerer Blätter bestätigen dies), hat Koburg als Grundelemente einer Verfassung, welche die Unabhängigkeit Deutschlands nach außen sicherer bewahren und die freie Entwickelung der nationalen Kräfte im Innern fördern soll, Einheit in der Kriegführung, in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten und in der Verwaltung gemeinsamer innerer Interessen bezeichnet und darauf hingewiesen, daß eine solche Einheit zur Ausführung eine monarchische Form der Zentralgewalt und Einheit des leitenden Willens verlangen. Uebrigens geht das Frankfurter Votum Koburgs auf keine Einzelnheiten der künftigen Bundesverfassung Deutschlands ein, sondern stellt den Großmächten anheim, einen Reformentwurf vorzulegen. — Da man weiß, daß die Regierung ernstlich daran denkt, im Herrenhause eine der liberalen Fortentwickelung der Gesetzgebung günstige Mehrheit zu ermöglichen, so war von manchen Seiten die Vermuthung geäußert worden, daß im Anschluß an die Gnadenverleihungen bei der Krönungsfeier auch eine Anzahl neuer Berufungen in das Oberhaus erfolgen werde. Wie man jetzt erfährt, ist von einer solchen Maaßregel deshalb Abstand genommen worden, weil man allerhöchsten Orts durch das nationale Fest keinen Anlaß zur Parteipolemik zu geben wünschte. — Das Unwohlsein Sr. Maj. des Königs hat durchaus keinen bedenklichen Charakter. Die Folgen einer Erkältung haben sich in leichten katarrhalischen Erscheinungen kundgegeben, die heute schon wieder im Wesentlichen gehoben sind.

☾ Berlin, 4. Nov. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Der König hat bisher das Zimmer hüten müssen, doch ist in seinem Befinden schon eine merkliche Besserung eingetreten. Gestern Nachmittags 3¼ Uhr konferirte er im Beisein des Kronprinzen und des Fürsten von Hohenzollern mit dem Staatsminister v. Auerswald, in dessen Hotel der Fürst um 1 Uhr Mittags einer Konferenz präsidirt hat, in welcher auch der Kronprinz bis zum Schlusse, der um 3¼ Uhr erfolgte, anwesend war. Um 4 Uhr war Familientafel, an der auch der Prinz August von Württemberg, der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern, der Erbprinz Leopold und Gemahlin und der Prinz Wilhelm von Baden theilnahmen. Die Frau Kronprinzessin war wegen ihres Unwohlseins nicht erschienen. — Auch heute Mittags hatte der König wieder eine längere Unterredung mit dem Kronprinzen, dem Fürsten von Hohenzollern und den Ministern Graf Bernstorff, v. Auerswald, Graf Schwerin &c.; zuvor hatten der Generaladjutant v. Manteuffel und der Geheimrath Illaire Vorträge gehalten und der Oberst-Kämmerer Graf Redern, der Oberhof- und Hausmarschall Graf Pückler und der Oberbürgermeister von Breslau, Elwanger, waren empfangen worden. Der Oberbürgermeister nahm die neuen Befehle des Königs in Bezug auf die Festtage in Breslau entgegen. — Die Königin machte heute der Kronprinzessin und der Fürstin von Hohenzollern längere Besuche und fuhr darauf bis zur Tafel im Thiergarten spazieren. Die Königin-Wittwe ist heute von Dresden nach Schloß Sanssouci zurückgekehrt. Der Prinz Albrecht ist heute früh nach seiner bei Dresden gelegenen Villa Albrechtsberg abgereist, wird aber am 17. d. Mts. von dort wieder hier eintreffen. — Der Prinz Karl kam heute Abends vom Schlosse Glienicke nach Berlin, besuchte die Balletvorstellung und fuhr alsdann wieder nach Potsdam. Der Prinz Friedrich Karl jagte heute mit dem Prinzen August von Württemberg und anderen fürstlichen Personen bei Zehlendorf auf seiner Besitzung „Zu den drei Linden". — Der Minister Graf Bernstorff giebt morgen ein großes Diner. Unter seinen Gästen befinden sich Lord und Lady Clarendon mit ihren Töchtern, der Oberst-Kämmerer Graf Redern und Gemahlin, Hr. v. Schleinitz einige königliche Gesandten, Mitglieder des diplomatischen Korps, Hofchargen &c. Der diesseitige Gesandte in Paris ist abgereist, wird aber, bevor er auf seinen Posten zurückkehrt, noch einige Tage auf seiner in der Schweiz gelegenen Besitzung Oberhafen verweilen. — Der General der Kavallerie und frühere Gesandte in Hannover, Graf Nostitz, wünscht, daß auch sein Sohn, seither Sekondelieut. im 1. Garde-DragonerRegiment, die diplomatische Karrière ergreife und ist derselbe auf ein Jahr der Gesandtschaft in Paris attachirt worden und schon dorthin abgegangen. — Der Krönungsbotschafter des Königs Victor Emanuel, General Graf della Rocca, hat vor seiner Abreise dem katholischen Hedwigs-Krankenhause 400 Thlr. zum Geschenke gemacht. Seine Begleiter haben je nach ihrem Range vom Könige die verschiedenen Klassen des Kronenordens erhalten. — Das Ballfest, welches der Fabrikbesitzer Pflug den 12 Ehrenmüttern und 112 Jungfrauen giebt, findet am nächsten Sonnabend in seiner bei Moabit gelegenen Villa statt. Sämmtliche Damen tragen die Kleidung wie am Einholungstage. — Frau v. Oven, früher Charlotte v. Hagen, hält sich seit einigen Tagen hier auf. — Die schlesischen Bahnzüge führen uns seit einiger Zeit starke Kartoffelladungen zu; dieselben bleiben theils hier, theils werden sie weiter geführt. Hoffentlich werden die hohen Kartoffelpreise durch diese bedeutende Zufuhr zum Fallen gebracht werden. — Gestern Nachmittags sollte im Saale des englischen Hauses eine Versammlung von Handwerkern abgehalten werden, welche die Tendenzen des preußischen Volksvereins vertreten. Da in dieser Versammlung auch zahlreiche Gegner erschienen waren, so ging es bald so stürmisch her, daß Seitens der Polizei die Versammlung aufgehoben werden mußte.

— [Mittelstaatliche Vorschläge zur Bundesreform.] Die „N. P. Z." schreibt: „In den nächsten Tagen steht die Ankunft des sächsischen Ministers v. Beust hier in Berlin zu gewärtigen. Dieser Staatsmann soll Urheber oder doch Ueberbringer von Vorschlägen sein, die eine Umgestaltung des Bundes beabsichtigen, und für welche das preußische Ministerium zu gewinnen die schwierige, wenn nicht unerreichbare Aufgabe des Hrn. v. Beust sein wird. Schon jetzt verlautet Einzelnes über dessen Ideen, und ohne eine Garantie zu übernehmen, daß wir überall das vollständig Richtige treffen, führen wir zur Charakteristik der jetzigen Zeit doch diejenigen Punkte an, die in Kreisen, welche wir sonst als gutunterrichtet erprobt haben, als die muthmaßlichen Beust'schen Vorschläge genannt werden. Der Bundestag bleibt, erhält jedoch zwei verschiedene Organe neben und über sich. Für laufende Geschäfte wird dem Bundestag ein Direktorium von drei Personen vorgesetzt, in welchen sich die bekannte Idee der Trias verkörpert finden dürfte. Für die Frage über Krieg und Frieden, auch für andere wichtige Beschlüsse treten in Stelle des Bundestages sogenannte „Ministertage" zusammen, und zwar alternirend in einer Stadt des nördlichen und einer des südlichen Deutschlands. Das Präsidium im nördlichen Ministertage führt Preußen, das im südlichen Oestreich. Diesen Ministertagen wird eine deutsche Volksvertretung beigeordnet, die jedesmal gleichzeitig und an demselben Orte tagt. Das sind ungefähr die Grundzüge der Vorschläge, die von Herrn v. Beust erwartet werden, wobei sich das Bedenkliche derselben jedem Unbefangenen von vorn herein aufdringt. Preußen kann und wird schwerlich jemals die Hand zu der Konstituirung einer deutschen Trias bieten. Der zweite Vorschlag aber, obwohl er nur in den allgemeinsten Umrissen erscheint, läßt doch auch so bereits unschwer erkennen, daß schon die Formenfrage und die Unbeholfenheit der Aktion ein Hinderniß abgeben müßte. Man muß daher um so mehr darauf gespannt sein, welche Vorschläge Herr v. Beust wirklich bringen wird und in welcher Weise er deren Ausführbarkeit darlegen möchte für den Fall, daß unsere vorstehenden Andeutungen wirklich zutreffend sein sollten." (S. ob. Tel.)

— [Eine Zirkularnote der japanesischen Regierung.] Durch Vermittelung des Ministerresidenten der Vereinigten Staaten in Japan ist dem östreichischen Ministerium des Aeußeren eine vom 1. Mai d. J. datirte Zirkularnote der japanesischen Regierung zugekommen, deren Wortlaut wir nach Maaßgabe der im 42. Hefte der „Austria" abgedruckten Uebersetzung folgen lassen:

Während beinahe drei Jahrhunderten stand unser Kaiserreich in keinen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten. Die Erzeugnisse unseres Landes genügten den Bedürfnissen der Bevölkerung; die gewöhnlichen Konsumtionsartikel waren um mäßige und fast sich gleichbleibende Preise zu bekommen; Zufriedenheit und Ruhe herrschten allenthalben. Indessen wurde auf den Rath des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten das Gesetz bezüglich der Ausschließung des Auslandes abgeändert und von der japanischen Regierung mit dem Kommodore Perry, außerordentlichem Gesandten der Vereinigten Staaten, am 31. März 1854 ein Vertrag abgeschlossen, in welchem der nordamerikanischen Marine das Recht eingeräumt ward, sich in den beiden Häfen von Simoda und Hakodadi mit Holz, Wasser und Proviant zu versehen. Seitdem wurde am 29. Juli 1858 mit dem Herrn Townsend Harris, bevollmächtigtem Minister der Vereinigten Staaten, ein weiterer Vertag eingegangen, der das Recht, mit Japan Handel zu treiben, statuirte; und mit fünf anderen Mächten sind später ähnliche Verträge unterzeichnet worden, welche gegenwärtig in Kraft treten sollen. Die Zulassung des auswärtigen Handels in den offenen Häfen hat aber zu einem von unseren Erwartungen sehr verschiedenen Resultate geführt; die vermöglicheren Volksklassen sehen den Vortheil davon nicht ein und auch den ärmeren erwächst daraus keine Wohlthat. Die Gegenstände der ersten Lebensnothdurft werden von Tag zu Tag theurer, was durch die immer wachsende Ausfuhr bewirkt wird, und die Armen sind nicht mehr wie früher im Stande, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, ja sie sind manchmal der Kälte und dem Hunger ausgesetzt, und schreiben alle diese Mißstände dem auswärtigen Handel und den Maaßregeln ihrer Regierung zu. Das System der Ausschließung der Fremden, das durch so lange Zeit aufrecht erhalten ward, hat sich mit dem Volke von Japan so zu sagen identifizirt, als zu seinen feststehenden Grundsätzen gehörig; es ist daher leicht zu begreifen, daß, wenn auch die von uns bezeichnete Schwierigkeit nicht bestände, es die Grenzen der Macht einer Regierung oder von sonst Jemandem übersteigen würde, die öffentliche Meinung in diesem Punkte umzuwandeln oder selbst nur zu mildern und das Unbehagen verschwinden zu machen, das man allgemein dem Handel mit den Fremden in die Schuhe schiebt. Es unterliegt übrigens keinem Zweifel, daß die Zeit nicht mehr fern ist, in der unser Volk zur Erkenntniß des Nutzens kommen wird, den ein Handel mit auswärts sicherlich verschafft; bloß bei dem jetzigen Stande der öffentlichen Meinung würde die Abschließung neuer Verträge mit anderen Mächten schwere Folgen, ja vielleicht selbst eine Empörung nach sich ziehen. Wie man es bei den dermaligen Verhältnissen für nöthig erachtet hat, vorzuschlagen, daß die vertragsmäßig zugesicherte Freigebung der Häfen von Hiogo und Niegata und der Städte Yedo und Osacca für den auswärtigen Handel vorläufig aufgeschoben werde, so haben wir auch zu konstatiren, daß wir für jetzt in neue Verträge mit fremden Staaten uns einzulassen außer Stande sind; und es ist der Zweck dieser Zuschrift, über den gegenwärtigen Stand der Dinge in unserem Lande verläßliche Mittheilungen zu machen und dadurch der Sendung von diplomatischen Agenten zuvorzukommen, die bei unserer Regierung die Mission hätten, neue Handelsbeziehungen anzuknüpfen, in die wir zu unserem Bedauern nicht eintreten könnten. Der Wunsch unserer Regierung geht dahin, daß die eben gegebene Auseinandersetzung zur Kenntniß der verschiedenen Regierungen der vorzüglichsten Weltmächte gelange.

Koblenz, 2. Nov. [Zur Amnestie.] Der „Karlsr. Ztg." schreibt man: In Folge der bei der Krönung erlassenen königlichen Gnadenakte sind sämmtliche in den Gefängnissen des Landes befindliche, zum Tode verurtheilte Personen zu lebenslänglichem Gefängniß begnadigt worden.

Stettin, 2. Nov. [Se. Königl. Hoh. der Admiral Pinz Adalbert] und der Fürst zu Putbus nebst Gemahlin sind gestern früh mit dem Dampfer „Rügen" nach Putbus gefahren.

Oestreich. Wien, 2. Novbr. [Ministerkonferenz über Ungarn.] Nachdem gestern Vormittags eine Besprechung sämmtlicher Minister stattgefunden, begann um 1 Uhr die große Konferenz, von der schon seit mehreren Tagen die Rede war, unter dem persönlichen Vorsitze des Kaisers. Nach Allem, was man über diese Konferenz vernimmt, sollen in derselben die wichtigsten Prinzipien in Bezug auf die in Ungarn zu treffenden Maaßregeln festgestellt worden sein. Die Aktivirung des Oktoberdiploms soll nach wie vor die Grundlage und das Ziel der Bestrebungen der Regierung verbleiben. Vor Allem jedoch soll dafür gesorgt werden, daß der Anarchie ein Damm gesetzt und eine tüchtige Administration geschaffen wird. Die Einberufung eines Landtages soll unverrückt im Auge behalten werden. Die Stelle eines Tavernikus soll nicht wieder besetzt werden. Es heißt, daß die Einsetzung eines Palatins in der Person eines Erzherzogs beabsichtigt ist, und man will sogar aus dem Umstande, daß der Erzherzog Rainer in der letzten Zeit viel mit ungarischer Sprache und Literatur sich beschäftigt, den Schluß ziehen, daß dieser Prinz zu der Würde eines Palatins designirt sei. Der Fürst-Primas, der bereits vorgestern nach Gran hätte zurückreisen können, hatte die Reise bis auf heute verschoben, um die Resultate der gestrigen großen Konferenz abzuwarten. Der Judex curiae Graf Apponyi ist gestern nach Pesth abgereist. Was den Kardinal-Primas betrifft, so wurde derselbe, wie schon gemeldet, vorgestern Mittags vom Kaiser empfangen, um wegen seines bekannten Schreibens an die Hofkanzlei sich zu rechtfertigen. Aus dem Umstande, daß bei der Audienz der Hofkanzler Graf Forgach nicht zugegen war, folgert man, daß der Primas, welcher ad audiendum regis verbum berufen war, einen minder ungnädigen Empfang gefunden, als anfangs zu erwarten stand. Dem Vernehmen nach gab der Kardinal die bestimmte Erklärung ab, daß die Veröffentlichung des Schreibens wider seinen Willen geschah. Heute reist der Primas nach Gran zurück. Er wird, wie man hört, sein kirchliches Amt unangefochten weiterführen, aber seiner Funktionen als Obergespan des Graner Komitats wird er enthoben und für die Ausübung derselben wird ein Administrator ernannt werden. Auch vorgestern hatte unmittelbar vor der Audienz des Erzbischofs Scytowsky eine Ministerkonferenz unter dem Vorsitze des Kaisers zur Berathung der ungarischen Angelegenheit stattgefunden; von dieser Konferenz zurückgekehrt, berief Graf Forgach sämmtliche Räthe der ungarischen Hofkanzlei zu einer außerordentlichen Sitzung um sich nach derselben wieder zum Kaiser zu begeben. Was die Intentionen der Hofkanzlei betrifft, so soll Graf Forgach eifrig dafür thätig sein, daß die in Bezug auf Ungarn gefaßten oder zu fassenden Beschlüsse auch durch die Form ihrer Durchführung möglichst gemildert werden. Der Hofkanzler, sagt man, hoffe, sobald wieder Ordnung hergestellt sein wird, im günstigsten Zeitpunkt einen Landtag zu Stande zu bringen, der auf der Basis des Oktoberdiploms, an den Status quo von 1847 sich anschließend, die Lösung der ungarischen Wirren verfassungsmäßig bewirken könne. Die Demission des Tavernikus Grafen Majlath soll übrigens noch nicht offiziell angenommen, die des Judex curiae Grafen Apponyi noch nicht eingereicht worden sein. Für den Moment sind durch die Auflösung der Munizipien, welche zugleich die niedere Gerichtsbarkeit verwalten, auch die höheren richterlichen Kollegien Ungarns in ihrer Thätigkeit gelähmt. Was die Konstituirung von Kriegsgerichten für Anklagen wegen Majestätsbeleidigung und Hochverrath in Ungarn betrifft, so soll man dieselbe vorläufig vertagt haben und erst im Falle der drängendsten Nothwendigkeit dazu schreiten wollen. Diese und andere Gegenstände kamen, dem Vernehmen nach, in Verhandlungen zur Sprache, welche zwischen dem Grafen Apponyi und dem Grafen Forgach geführt wurden und noch geführt werden; von dem Resultate dieser Verhandlungen sagt man, wird es abhängen, ob der bisherige Judex curiae in seinem Amt verbleibt oder nicht. Die Verordnung der Hofkanzlei, wodurch der weitere Zusammentritt jeder konstitutionellen Versammlung in Ungarn verboten wird, ist Seitens jener Behörde auch dem Kriegsministerium mitgetheilt worden, mit der Aufforderung, die gesammten kleineren Militärkommando's mit den gehörigen Instruktionen bezüglich dessen zu versehen, daß, wenn in irgend einem Komitate trotz des erlassenen Verbotes die Abhaltung einer Sitzung versucht werden sollte, dies unbedingt mit Militärgewalt zu verhindern sei. Zu weiterer Verständigung zwischen der ungarischen Hofkanzlei und dem Militärkommando wird wahrscheinlich die Anwesenheit des Feldmarschalllieutenants Grafen Coronini Anlaß geben, der aus Pesth hier eingetroffen ist und, wie schon berichtet, vorgestern auch eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser hatte. (S. ob. Tel.)

— [Rede des Rektors der Universität Krakau.] Das Ereigniß des Tages ist in Krakau die von dem neu erwählten Rektor Dietl in der Aula der dortigen Universität gehaltene Eröffnungsrede. Der „Presse“ wird darüber von dort berichtet: „Obgleich zu dieser Festlichkeit die noch immer dem Lehrkörper angehörigen Deutschen mitgeladen waren, obgleich auch ein Theil der abgehenden Professoren derzeit noch in Krakau verweilt, so scheute sich der Redner dennoch nicht, seiner Freude über die „glücklich errungene“ Vertreibung der „Gegner“ einen so cynischen Ausdruck zu geben, wie er gewiß selten bei einem öffentlichen Universitätsakte zu hören war. (Professor Dietl selbst hat, wie die „Presse“ bemerkt, bisher nachweislich nicht einmal korrekt polnisch zu sprechen oder zu schreiben vermocht.) Da mußten wir hören, welche traurige Folgen die Germanisirung der Universität unter östreichischer Herrschaft nach sich gezogen: „Sie hörte auf, der Herd ruhig und einträchtig auf ein Ziel hinstrebender wissenschaftlicher Kräfte zu sein, und wurde der beklagenswerthe Tummelplatz stürmischen Gladiatorenkampfes dieser fremden und wahnsinnigen Eindringlinge, denen es nicht um die Hebung der Aufklärung des Landes, sondern um die Vergewaltigung unserer Nationalität zu thun war.“ Aber jetzt sei glücklicherweise die Entfernung der meisten dieser „Eindringlinge“ schon gelungen, und er, der Redner und Rektor, werde Alles daran setzen, um auch die Vertreibung der wenigen übrigen noch zn erreichen. So wagt der Rektor einer östreichischen Universität bei einer offiziellen Feierlichkeit den noch immer in seinem Lehrkörper befindlichen Deutschen gegenüber zu reden! Natürlich fehlte es auch nicht an solchen Aeßerungen, wie z. B., daß Krakau fortan der Träger der gesammten „polnischen Civilisation“ und „polnischen Wissenschaft“ werden müsse; Krakau müsse eine Universität bilden „nicht bloß für unsere Provinz, sondern für alle polnischen Länder vom Niemen bis zum Dniepr“, und nicht fern werde hoffentlich der Tag sein, an welchem die Sprößlinge aller dieser Länder sich in Krakau als Brüder umarmten. Und doch konnte es dem Redner nicht unbekannt sein, daß die russische Regierung schon seit längerer Zeit ihren Staatsangehörigen den Besuch der Krakauer Universität streng untersagt hat; den Angehörigen des preußischen Posen ist es ohnehin nie eingefallen, trotz der gestatteten Freiheit, etwa in Krakau statt in Breslau oder Berlin zu studiren. Von welchen Hoffnungen redet also Herr Dietl? Auch konnte der Redner nicht umhin, trotz jener hochtönenden Aussprüche, im Verlaufe der Rede sich wiederum selbst zu ironisiren; sollte etwa, meint er, der zu hoffende Umschwung aus Mangel an patriotischer Gesinnung dennoch nicht eintreten, und die Universität, statt sich zu heben, in Folge der Polonisirung etwa gar an Zuhörern verlieren, dann freilich werde er wiederum, so wie er jetzt für die polnische Sprache plaidire, als Anwalt für die Einführung der deutschen Zunge auftreten müssen.“

Brody, 29. Okt. [Todtenfeier für den Erzbischof Fijalkowski.] Der „Ostd. Post“ wird von hier geschrieben: Die freilich etwas laute und offen tendenziöse Feier für den verstorbenen Warschauer Erzbischof Fijalkowski hat hier manchem Manne manchen Gulden gekostet, indem bereits in Folge eingeleiteter Untersuchung mehrere Theilnehmer zu Geld- und Arreststrafen verurtheilt wurden. Hätte sich die Gedächtnißfeier auf den innern Raum der Kirche beschränkt, so würde die weltliche Macht keine Veranlassung zu einem Einschreiten erhalten haben. Die frommen Besucher aber verließen, von zahlreichen Geistlichen geführt, die katholische Pfarrkirche und zogen singend durch die belebtesten Theile der Stadt auf den Friedhof, und es waren eben jene Lieder, welche bereits so vieles Unglück geschaffen, die hier im lauten Chor gesungen wurden.

Cattaro, 31. Okt. [Ueber die Niederlage Omer Pascha's], die schon telegr. gemeldet worden, wird ferner berichtet: Die Insurgenten erstürmten acht Schanzen Omer Pascha's in Piva am 24. Oktbr. Die türkische Avantgarde floh, die Arrieregarde wurde aber abgeschnitten und geschlagen. Die Türken haben über 300 Todte und 1000 Verwundete. Das ganze befestigte Lager und eine große Menge von Gewehren ist von den Insurgenten genommen worden, die wenige Mann verloren.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Novbr. [Tagesnotizen.] Gestern Nachmittags ward im Schlosse von Windsor durch die Königin die erste Investitur des unter dem Namen Star of India gestifteten indischen Ordens vorgenommen. Die Ersten, welche mit demselben belehnt wurden, und zwar als außerordentliche Ritter, waren der Prinz-Gemahl und der Prinz von Wales. Dann folgten Viscount Gough, Lord Harris, der Maharadschah Dulip Singh, Lord Clyde, Sir J. Lawrence und Sir G. Pollock. Generallieutenant Sir Outram und Feldmarschall Viscount Combermere, die gleichfalls zu Rittern des Ordens ernannt worden sind, waren verhindert zu erscheinen, ersterer, weil er sich augenblicklich nicht in England befindet, und letzterer durch Unwohlsein. — In Paris lebende Engländer klagen seit einiger Zeit wieder häufiger, daß ihnen die englischen Blätter vorenthalten werden. Manche von diesen sind mehrere Tage nach einander konfiszirt worden, so der „Advertiser“ und der „Telegraph“. Auch die „Times“ wurde im Laufe dieser Woche einmal gar nicht ausgegeben. Die Regel aber ist, daß die Ausgabe aller englischen Journale um zwölf Stunden später als nöthig wäre, erfolgt. So lange braucht die kaiserliche Polizei, um in ihren Spalten nach etwaiger Kontrebandwaare zu stöbern. — Das Kap wird auf der Ausstellung von 1862 nicht vertreten sein. Das Parlament der Kolonie hat sich geweigert, die vom Gouverneur vorgeschlagene Ausstellungssubsidie von 5000 Pfd. St. zu bewilligen. — Was fester Wille und Privatwohlthätigkeit vermögen, zeigt sich jährlich immer deutlicher an dem Institute der Rettungsboote, das lediglich durch Privatbeiträge gegründet wurde und erhalten wird. Solche Rettungsboote giebt es an den gefährlichsten Küstenpunkten des Landes nun schon über 200 (die reiche Miß Coutts allein erhält deren 4), und in den verflossenen 21 Monaten wurden vermittelst derselben 410 Personen der augenscheinlichen Todesgefahr entrissen. — Zur Erleichterung des Personenverkehrs zwischen dem Festlande und England hat die Gesellschaft der Südostbahn abermals einen schönen Dampfer bauen lassen. Er wird „Eugenie“ heißen, zwischen Boulogne und Folkestone ab und zu fahren und die Ueberfahrt bei günstigem Wetter in anderthalb Stunden zurücklegen. Auf die Ausstattung der Damenkajüten ist bei diesem Dampfer ganz besondere Sorgfalt verwandt worden, was sich den alten Kanaldampfern nie hatte nachrühmen lassen. — Die Berichte aus Lancashire lauten immer ungünstiger. Fortwährend hört man von Kürzung der Arbeitszeit und Schließung ganzer Fabriken. So feiern jetzt in Rochdale allein sieben Etablissements, in denen noch vor Kurzem 3000 Arbeiter beschäftigt gewesen waren.

— [Armirung amerikanischer Schiffe; Belästigung englischer Unterthanen in Amerika.] Aus Liverpool schreibt man: „Alle Schiffe der Vereinigten Staaten, die von hier nach einem der nördlichen Häfen fahren, werden, ehe sie die Mersey verlassen, gebohrt, d. h. mit Stückpforten versehen, um Kanonen führen zu können. Die oberen Verdecke und Brustwehren werden verstärkt, und die Kanonen, mit denen man die Schiffe armirt, sind nach den neuesten Prinzipien angefertigt. Um im Falle eines Angriffs durch südliche Kaper das Pulver nicht unnütz zu verknallen, werden geübte Kanoniere gemiethet, und außerdem wird die Zahl der Matrosen vermehrt. Auch ist die Ladung manches dieser Schiffe nicht vom friedlichsten Charakter. In den letzten Tagen sind aus der Mersey mehrere Schiffe nach Newyork gesegelt, die sich gegen südliche Kaper verzweifelt wehren würden. Andererseits scheint es, daß jene Liverpooler Schiffe, die nach Neworleans fahren, also die Blokade brechen wollen, sich in ähnlicher Weise bewaffnen, in der kühnen Hoffnung, es nöthigenfalls mit einem nordamerikanischen Kreuzer aufnehmen zu können. Eine Andeutung dieser Art ließ sogar Herr Hayman aus Liverpool in seinem erwähnten Schreiben an Graf Russell fallen. — Mit der westindischen Post kam in Liverpool eine Depesche aus St. Thomas, vom 14. Oktbr., an, wonach das englische Schiff „Spartan“ in den Gewässern der Insel dem Kaper „Sumter“ begegnet war. Als die Nachricht sich verbreitete, wurde das amerikanische Kriegsschiff „Uroquois“ auf die Kaperjagd beordert. — Der in Newyork verhaftete englische Kaufmann W. Forwood sagt in einem Privatschreiben darüber: „Ungefähr um 9 Uhr Morgens nahm ich, nachdem mein Gepäck untersucht war, einen Wagen und befahl dem Kutscher, nach dem Hotel zu fahren. In diesem Augenblick ersuchte mich ein respektabler, halbamtlich aussehender Mann um die Gefälligkeit, ihn mitzunehmen. Wir fuhren fort, und ich war nicht wenig erstaunt, als der Kutscher vor der Thür einer Polizeistation hielt und mein Gefährte, dem ich gefällig gewesen war, mich aufforderte, hineinzugehen. Zwei Beamte kamen, leerten meine Taschen und begannen darauf, vor dem offenen auf eine Hauptstraße hinausgehenden Fenster meine Person auf sehr unanständige Weise zu untersuchen. Dann führten sie mich hinab in die Zellen, wo ich mein Gepäck fand, welches sie streng durchsuchten; jedes Stückchen Papier, auf dem etwas geschrieben war, nahmen sie weg und lasen sie, trotzdem daß ich protestirte, da sie nur Unterbeamte waren und nicht entscheiden konnten, was verrätherisch sei oder nicht. Bis 8 Uhr Abends hielt man mich in einer Zelle eingeschlossen, jeden Augenblick kamen die Polizeidiener, um in meinen Sachen zu spähen und impertinente Bemerkungen zu machen; und wenn ich fragte, wann ich frei werden solle, war die Antwort, daß ich am nächsten Morgen nach Fort Lafayette kommen würde. Indeß um 8 Uhr Abends kam ich vor den Oberinspektor, der mir sagte, er habe mich verhaften lassen, um meine Papiere zu untersuchen, weil er vernommen habe, daß mein Vater und ich auf dem „Great Eastern“ in unschmeichelhafter Weise von der nordischen Regierung gesprochen hätten; daß meine Freunde, als Prinz Alfred Liverpool besuchte, eine konföderirte Flagge aufgesteckt hätten, und daß sie Agenten eines südlichen Hauses seien; allein er gebe mir jetzt meine Freiheit wieder. Ich habe die Umstände an den hiesigen britischen Konsul berichtet, der sie an Lord Lyons zu senden versprach. Der Konsul rieth mir, auf eine oder zwei Wochen die Stadt zu verlassen, aber da ich weder für, noch gegen den Norden je ein Wort gesagt, so denke ich, daß ich nichts zu fürchten haben sollte.“ Die „Times“ bemerkt hierzu: Wir hören, daß Hr. Forwood und die anderen Passagiere auf dem „Great Eastern“ in ihren politischen Gesprächen die größte Vorsicht beobachteten, da sie vor der Abfahrt die Warnung erhielten, daß ein Beamter der Vereinigten Staaten, den man ihnen zeigte, sich an Bord befinde, um die Reisenden zu beobachten, und ihre Bemerkungen aufzuzeichnen. Hr. W. Forwood reiste mit einem britischen Paß. Wir haben so eben vernommen, daß ein anderer Gentleman, Mr. Cornelius Wolford, der einer großen Kompagnie angehört, ebenfalls an Bord des „Great Eastern“ war, und seine Fahrt per „Niagara“ forsetzte, bei der Landung in Boston verhaftet wurde.“ — Im „Morning Advertiser“ beklagt sich ein vom Kontinent zurückgekehrter „britischer Unterthan“, daß er eine Woche lang von amerikanischen „Entdeckungsbeamten“ (defectives) belästigt worden. Sie gingen ihm auf Schritt und Tritt nach, suchten seine Wirthin, seine Köchin, den Postboten u. s. w. zu bestechen, bis sie endlich merkten, daß sie auf falscher Fährte waren und den Engländer mit einem Amerikaner aus dem Süden verwechselt hatten.

Frankreich.

Paris, 2. Novbr. [Tagesbericht.] Der beginnende Monat verspricht noch sehr glänzend für den Hof in Compiègne zu werden. Die Brüder des Königs von Portugal, die heute aus Deutschland hier angekommen sind, begeben sich morgen dahin, um dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch abzustatten, und vom nächsten Montag fängt der regelmäßige Empfang der Gäste an, welche in vier Serien von je fünf Tagen eingetheilt sind. Unter den Eingeladenen der ersten Serie befinden sich der Prinz und die Prinzessin Napoleon, so wie der Graf und die Gräfin Persigny. Der Lordmayor von London, so wie dessen Gemahlin, Mistreß Cubitt, sollen der zweiten Serie angehören. — Mehemed Rudschi Pascha, der neue türkische Kriegsminister, ist von dem Kaiser sehr gnädig empfangen worden. Auch wurde ihm in sehr gefälliger Weise die Erlaubniß ertheilt, sämmtliche Zeughäuser und sonstige militärische Anstalten Frankreichs zu besichtigen. Der Genie-Major Merlin wurde ihm zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt. Als eine nicht unbeachtet gebliebene Eigenthümlichkeit kann angeführt werden, daß der Kaiser Rudschi Pascha, so wie dem ihn begleitenden Vely Pascha gegenüber, des jetzt in Konstantinopel allmächtigen Kapudan Pascha's Mehemed Ali auch mit keinem Worte erwähnte. Den ungemeinen Einfluß, welchen derselbe gegenwärtig auf seinen Eidam, den Sultan, ausübt, verstimmt hier ungemein, und man schmeichelt sich mit der Hoffnung, denselben, trotz oder gerade wegen seiner intimen Beziehungen zur englischen Gesandtschaft, bald aus dem Sattel heben zu können. — Der Herzog von Montebello kommt auf Urlaub hieher und wird schwerlich auf seinen Posten in Petersburg wieder zurückkehren. Der Grund dafür soll in dem schwankenden Gesundheitszustande seiner Gemahlin liegen, welche das nordische Klima nicht ertragen kann. — General Goyon hat gestern bei Marquis Larochejaquelein gespeist, wo gleichfalls mehrere Senatoren und Deputirte der päpstlichen Partei eingeladen waren. Der General kehrt den 15. d. nach Rom zurück. — Zwischen der Regierung und Marschall Pelissier bestehen ernstliche Differenzen über gewisse wichtige Punkte der algerischen Verwaltung. Der Marschall will sich auf Nichts einlassen und weigert sich sogar geradezu, nach Paris zu kommen und sich zu verständigen. — Jurien de la Gravière wird den 6. d. mit seinem Geschwader nach dem mexikanischen Meerbusen abfahren, auch wenn bis dahin die Konvention zwischen den drei Mächten in London noch nicht unterzeichnet sein sollte. — In Savoyen soll große und allgemeine Verstimmung herrschen, namentlich wegen der massenhaften Absetzung konstitutionell gesinnter Bürgermeister, welche durch klerikal gesinnte Leute ersetzt wurden. — Heute, am Allerheiligentage, waren die Pariser Kirchen sehr stark besucht. Französische Journale sind, mit Ausnahme des „Temps“, nicht erschienen. Diesem Journale zufolge hat Ricasoli für den Augenblick seine Plane gegen Rom und Venetien aufgegeben und wird sich vor der Hand mit der Organisation dessen beschäftigen, was bis jetzt das einige Italien bildet. — Eine Depesche aus Neapel meldet, daß Lamarmora in Neapel angekommen ist (s. unten). — Im Münzhotel werden jetzt Zwanzigfrancs-Goldstücke in Masse geprägt. Auf diesen neuen Münzen trägt der Kopf des Kaisers den Lorberkranz; auf der Rückseite sieht man das Wappen des Kaiserreichs. — Die französische Artillerie soll der Ersparnisse halber eine Reduktion von 2000 Pferden erleiden. Die zu gutem Dienste nicht mehr tauglichen Pferde sollen verkauft, und die übrigen, deren Zahl man auf 1500 schätzt, Landwirthen übergeben werden, welche dafür bekannt sind, daß sie die Thiere mit besonderer Sorgfalt behandeln. — Die Besetzung des Dappenthales durch französische Soldaten und Gendarmen scheint mit der ohnehin noch nicht beigelegten

Differenz wegen der Angelegenheit von Ville-la-Grand eine ernstliche Verwicklung herbeizuführen. Man vernimmt, daß der schweizer Bundesrath nicht allein durch einen eigenen Kommissar hier, sondern auch durch ein Rundschreiben bei sämmtlichen Großmächten gegen diese Besetzung protestiren werde. Die Erbitterung steigt längs der ganzen schweizerisch-französischen Grenze durch alle diese absichtlichen oder zufälligen Reibereien in ganz bedenklicher Weise. Wie man von sehr gut unterrichteter Seite vernimmt, hat Hr. Benedetti Erklärungen in Turin abgegeben, welche ganz mit dem wesentlichen Inhalte des sogenannten Laguerronnièreschen Manifestes in der „Patrie" übereinstimmen. — Prinz Bibesko, bisher Ordonnanzoffizier des französischen Kriegsministers, hat seine Entlassung gegeben und kehrt nach den Donau-Fürstenthümern zurück. — Der „Courrier du Dimanche" hat ein „Mitgetheilt" erhalten, in welchem die traurige Schilderung des französischen Gefängnißwesens in der letzten Nummer dieses Blattes dementirt wird. — Der bekannte Louis Gicquel, einer der Kämpfer von Castelfidardo, wo er aber nicht gewesen und dem auf eine falsche Todesanzeige hin, der Bischof von Poitiers eine so rührende, schwungvolle Leichenrede gehalten, ist dieser Tage wegen qualifizirter und konsequenter Landstreicherei und Prellerei von dem Gerichte zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Nichts vermag einen so lebhaften anregenden Kontrast zu bilden, wie die Lobrede des Bischofs v. Poitiers und das Leumundszeugniß der Polizei- und Ortsbehörden, die bei der Verhandlung gegen einander gehalten wurden. — Am 21. Oktober wurden in Aumale (Algier) drei Erdstöße verspürt: der erste (um 8½ Uhr Abends) war ziemlich stark und dauerte ungefähr 2 Sekunden; die beiden übrigen, welche um 9½ Uhr und Mitternacht statt fanden, waren bedeutend weniger heftig. Die Schwankungen gingen von Norden nach Süden. Unglücksfälle sind keine vorgekommen.

Italien.

Turin, 30. Okt. [Das Programm der Regierung und die Agitation der Ungarn.] Ricasoli hat sich bei Gelegenheit des mehr erwähnten Kossuthschen offenen Briefes gegen das Programm des ungarischen Agitators ausgesprochen: er will zuerst die römische Frage gelöst wissen und dann erst die venetianische in Angriff nehmen, da diese nur mit dem Schwerte zu lösen sei. Bei dem noch immer sehr üblen Stande der italienischen Militärorganisation, bei der europäischen Geldklemme und der Theuerung im Lande hat Ricasoli gewiß vollkommen Recht, wenn er sich nicht auf voreilige Tollkühnheit einläßt. Von den Ungarn wird nun aber Alles in Bewegung gesetzt, um Ricasoli zum Biegen oder Brechen zu bringen und sie werden hierin von der „Partei der Aktion", von den Garibaldianern und von der Ungeduld des Königs Victor Emanuel unterstützt, der sich den Ungarn gegenüber zwar nicht verpflichtet hat, wie Garibaldi, aber des langen Diplomatisirens und Tergiversirens mit dem Kaiser der Franzosen über Rom satt ist. Die „Perseveranza" veröffentlicht das Schreiben eines in Mailand lebenden Ungarn, welcher seine Ueberraschung und sein Bedauern über die von der „Opinione" geäußerten Ansichten ausspricht. „Das Organ der gegenwärtigen Regierung", sagt er unter Anderm, „ist in offenbarem Widerspruche mit den Meinungen, welche die nämliche Regierung in Betreff der ungarischen Angelegenheiten hatte, so lange Graf Cavour an deren Spitze stand. Dieser gab das feierliche Versprechen, daß, wenn Ungarn sich eines Tages zu einem allgemeinen Aufstande genöthigt sehen sollte, Italien ohne irgend eine Rücksicht Krieg mit Oestreich anfangen würde." Wir wissen natürlich nicht, welche Zusage Cavour den Ungarn gemacht habe, wir wissen aber, daß er Kossuth gern, so viel es thunlich, aus dem Wege ging und wir kennen sein staatsmännisches Leben zu gut, als daß wir nicht glauben müßten, Graf Cavour habe „ohne irgend eine Rücksicht" einzig und allein Italiens Wohl im Auge gehabt. Die „Opinione" vom 27. Okt. veröffentlicht ein Schreiben Daniel Iranyi's, der die Rathschläge Kossuths, zuerst die venetianische und dann die römische Frage in die Hand zu nehmen, befürwortet. Im nächsten Frühling, und Kossuth habe keinen näheren Zeitpunkt im Auge, werde Italien über 300,000 Mann verfügen können. Dieses Heer, unterstützt durch einen allgemeinen Aufstand in Ungarn, werde der östreichischen Macht ohne Zweifel gewachsen sein u. s. w. Die „Opinione" erwidert darauf mit Recht, es sei unmöglich, daß die Regierung Victor Emanuels für einen mehrere Monate entfernten Zeitpunkt irgend welche bestimmte Verpflichtungen übernehme. Ricasoli wird vielleicht Ratazzi weichen müssen, da jener dem Kaiser Napoleon ein Dorn im Auge ist, aber daß er sich weder von Thouvenel, noch Kossuth ins Schlepptau nehmen ließ, daß wird ihm bei der Nachwelt dereinst zu unvergänglichem Ruhme gereichen. — Die heutige „Opinione" bespricht den gegenwärtigen Zustand der bewaffneten Macht Italiens und weist darauf hin, daß in Sicilien, der Romagna, den Marken und Umbrien die Rekrutirung bis jetzt unbekannt war, sie daher dort eine neue Einführung sei, die Anfangs keine großen Resultate haben wird. In Neapel wird sie zwar in Zukunft gute Früchte tragen; an letztere aber schon jetzt zu glauben, sei pure Illusion. Deshalb leistet die Hälfte Italiens bis jetzt noch nicht jene Dienste, welche man davon erwarten könnte, und dies ist auch der Grund, daß das Regierungsprogramm für jetzt nur unvollständig durchgeführt werden kann.

— [Auswanderung.] Die Turiner „Gazz. del Popolo" macht auf die Auswanderungen nach Amerika aufmerksam, die an verschiedenen Punkten der Riviera orientale stattfinden; die Bezirke werden sichtlich entvölkert; es bleiben bloß Greise, Weiber und Kinder in drückender Noth zurück, da selbst die militärpflichtigen Jünglinge Mittel und Wege zur heimlichen Entfernung finden; es sei an der Zeit, daß die Regierung hiergegen Vorkehrungen treffe. — Wie aus Genua, 26. Oktober, berichtet wird, greift in den Bezirken Chiavari, Recco und auf anderen Punkten der östlichen Riviera das Auswanderungsfieber immer mehr um sich. Vor Kurzem schifften sich an Bord des „Superior" 480 Auswanderer nach Buenos Ayres ein. 200 werden nächstens auf dem „Christoforo Colombo" folgen.

Turin, 2. Nov. [Tagesnachrichten.] Der Mailänder „Pungolo" berichtet: Die Wahrscheinlichkeit eines Ministeriums Ratazzi ist im Zunehmen. Türrs Reise nach Caprera steht damit im Zusammenhange. — General Lamarmora ist am 31. Okt. früh in Neapel eingetroffen. Cialdini ist am 1. Nov. von dort abgereist. Drei Mailänder Lancieroffiziere wurden auf einem Spaziergange bei Foggia ermordet. — Der „Perseveranza" wird aus Neapel vom 31. berichtet: Im Walde della Grotta sind bei 100 Briganti versammelt, welche die nahe gelegenen Ortschaften belästigen. Der „Nazionale" bestätigt, das der „Briganten"-Anführer Crocco Donatello im Gefechte bei Avigliano, in welchem bei 80 Aufständische getödtet wurden, gefallen und dessen „Bande" ganz zerstreut sei. In Neapel wurden heute bei 150 Diebe verhaftet.

Rom, 27. Oktober. [Die römische Frage; der Papst; König Franz.] Der neue französische Botschafter sollte, nach römischer Ansicht, gewisse Vermittelungsvorschläge an den hiesigen Hof mitbringen, aber die Heftigkeit der letzten päpstlichen Allokution hat diesen Weg kurz abgeschnitten. Lavalette wird nun, sobald er eintrifft, keinerlei Propositionen machen, sondern nur über die hiesigen Zustände sich informiren, und darüber an den Kaiser Bericht abstatten. Das heißt mit anderen Worten, die römische Frage wird, wie bisher, sich selbst überlassen bleiben. Dies weiß der hiesige Klerus sehr wohl, denn er zeigt eine furchtlose Miene, obwohl die Abreise des Generals Goyon, dieses kleinen Pipin, ihn etwas nachdenklich gemacht hatte. Die römische Angelegenheit steht freilich still, doch nur scheinbar; sie macht einen innerlichen Prozeß durch, und zugleich stumpft sie sich durch die Diskussion, wie durch die Länge der Zeit in der Weltmeinung ab. So viele Schriften pro und contra über das Verhältniß des Dominium Temporale zu dem geistlichen Prinzip der Kirche geschrieben worden sind, keine ist mehr im Stande, diesen evidenten Dingen eine neue Seite abzugewinnen. Kein Mensch exaltirt sich mehr über das Prinzipielle der Frage; nicht das Dogmatische, sondern nur das Politische an ihr ist heute noch bedeutend. Die Schrift Passaglia's verdankt ihre Wirkung der klerikalen Stellung des Autors und dem kühnen Gegensatz, in welchem sie sich zu der Allokution des heiligen Vaters gestellt hat. Diese selbst wird in Frankreich nicht publizirt, aber jene in 44,000 Exemplaren in alle Kommunen gesandt. So breitet sie einen aus der römischen Theologie selbst hergenommenen Grund aus, worauf die Kirche sich selber zu bekämpfen beginnt. Die Gegner der päpstlichen Suprematie in beiderlei Gestalt hoffen aus dem römischen Theologen einen neuen Arnold zu machen, und unter seiner Fahne alle unionsfreundlichen Priester als Kämpfer pro causa Italica gegen die römische Kurie sich scharen zu sehen. Der Fall ist interessant; doch ein Mann, welcher 40 Jahre lang unter den Vätern Jesu saß, ist schwerlich berufen, in unserer Zeit die Rolle des berühmten Freundes von Abälard zu spielen. Eine neue Papstwahl würde allein die Elemente scheiden, und das Schisma bloßlegen, welches wahrscheinlich in der Kirche schon latent ist. — Der Papst ist in vieler Bewegung. Vorgestern speiste er in St. Paul beim Benediktinerabt; eine ihm zu Ehren gedichtete Hymne wurde exekutirt und durch eine Medaille der Madonna belohnt, welche die Ausführenden nun als Dekoration tragen. Es liegen in St. Paul gegenwärtig zwei Kompagnien Zuaven, andere zwei stehen noch in Anagni, andere in Marino; für die letzten zwei Kompagnien dieser Truppe wird die Garnison in Castell Gandolfo hergerichtet. Es ist wunderlich, daß ein Neffe Lavalette's in diesem Korps dient. Auch drei Brüder Charette, Nachkommen des berühmten Chefs der Chouans, dienen darin. Alle Sonntage giebt der Papst Audienz; eine Kasse steht bereit, worin bei dieser Gelegenheit Peterspfennige niedergelegt werden. Er empfängt oft Franz II.; der König begiebt sich häufig inkognito zu ihm in dem ersten besten Miethswagen der Straße, und so sieht man den letzten König Neapels bisweilen durch entlegene Theile Roms fahren. (N. Z.)

Spanien.

Madrid, 1. Nov. [Tagesnotizen.] Die Königin hat heute den neuen Kardinälen ihre Hüte überreicht. — Von den zu versteigernden Schatzbons zum Betrage von 200 Millionen wurden 159 Mill. losgeschlagen, und zwar fast sämmtlich zu pari. — Morgen findet eine große Heerschau zu Ehren Muley Abbas' statt, der übermorgen abreist. — Sowohl das demokratische Blatt „El Pueblo", als die absolutistische „Esperanza" sprechen sich billigend über den mit Marokko abgeschlossenen Vertrag aus. — General Prim ist zum Oberbefehlshaber der spanischen Truppen, die sie nach Mexiko begeben, ernannt worden.

— [Der neue Vertrag mit Marokko] ist, nach der „Correspondencia", nunmehr definitiv in Madrid unterzeichnet worden. Er ist eine Bestätigung des Vertrages von Val Ras. Marokko zahlt, vor der Räumung Tetuans, die Summe von 60 Millionen Realen, die Hälfte der ausbedungenen Kriegsentschädigung. Die andere Hälfte wird durch die von spanischen Beamten zu kontrollirenden Zolleinnahmen des Kaiserreichs gedeckt. Melilla wird vergrößert und das abzutretende Gebiet wird, ehe noch die spanische Armee Afrika verläßt, von ihr faktisch in Besitz genommen. Der Kaiser von Marokko verpflichtet sich zur Aufstellung besonderer Truppenkörper, welche für die Achtung des neuen spanischen Gebietes zu sorgen haben. Der spanische Gesandte kann, je nach dem Ermessen seiner Regierung, seinen Sitz in Fez oder in jeder anderen marokkanischen Stadt nehmen. Vor dem Abmarsche der spanischen Armee wird ein für Spanien sehr günstiger Handelsvertrag unterzeichnet. Unter Anderem soll den Spaniern das Recht zugestanden werden, Waldungen in Marokko anzukaufen und auszubeuten. Außerdem hätte der Kaiser von Marokko einen Küstenpunkt am Atlantischen Ozean in der Nähe von Santa Cruz, abgetreten, so wie die Erlaubniß zur Errichtung eines katholischen Missionshauses in Fez ertheilt.

Portugal.

Lissabon, 27. Okt. [Die Cortes; der König.] Die Cortes sollen am 4. Nov. eröffnet und gleich darauf bis 2. Januar vertagt werden. — Der König leidet an einem leichten Anfall von gastrischem Fieber.

Rußland und Polen.

Petersburg, 29. Okt. [Die Studentenunruhen.] Jetzt erst hat sich die Regierung entschlossen, über die Unruhen an der Universität, die schon so viel Aufsehen erregt haben und so lange andauern, einen offiziellen Bericht zu veröffentlichen, und zwar dient, wie in solchen Angelegenheiten stets, die russische „Akademie-Zeitung" als Organ. Die Darstellung beginnt mit Erwähnung der im Mai ergangenen Verfügungen, welche eine schärfere Aufsicht über die Studirenden bezweckten. Im Juli waren einige Erörterungen dazu bekannt gemacht worden, und etwas früher war schon die Bestimmung ergangen, daß die Studenten für das Hören der Vorlesungen 50 R. zahlen sollten. Ehe noch die neuen Regeln (Matrikeln) gedruckt waren, wurden, am 30. Septbr., die Vorlesungen eröffnet. Die Studenten, welche von dem Inhalt derselben Kenntniß erlangt hatten, versammelten sich am 5. Oktober, in der Zahl von 500, im Saale der Universität, wo einer von ihnen einen Protest verlas. Dem Inspektor gelang es nicht, die Versammlung zum Auseinandergehen zu bewegen. Sie dauerte 1½ Stunden. Um Wiederholungen dieser Unordnung zu vermeiden, wurden die Vorlesungen geschlossen, bis die Matrikeln ausgegeben sein würden. Die Bekanntmachung darüber wurde an den Thüren der Universität angeschlagen; am 7. Oktbr. aber hatte sich wieder ein Haufe vor der Universität eingefunden, las die Bekanntmachung, und begab sich dann im Zuge zum Kurator des Lehrbezirks. Dieser kam eben nach Hause, als die Polizei sich anschickte, einzuschreiten, und bewog die Studenten, nach der Universität zu gehen, um ihm ihre Beschwerden vorzutragen. Dies geschah; die Studenten wählten eine Deputation von 3 ihrer Kameraden, welche von dem Kurator Erklärung über die erfolgten Schritte verlangten und diese auch erhielten. Dann gingen die Studenten auseinander. Einige von ihnen, welche sich schon vorher bemerklich gemacht hatten, darunter zwei Deputirte, wurden nun von der Polizei verhaftet. Dies erregte große Aufregung, und am 9. fand eine neue Versammlung vor der Universität statt, in welcher die Studenten die Freilassung der Verhafteten forderten. Das gütliche Zureden war erfolglos; erst als der Militär-General-Gouverneur und Militär erschien, gingen die Versammelten auseinander. Nun erfolgte ein erneuertes Verbot aller Zusammenkünfte und die Bestimmung, daß die Studenten schriftlich mit der Stadtpost ihre Matrikeln nachsuchen sollten. Trotzdem versammelte sich am 14. vor der Universität wieder ein Haufe Studenten, von denen 33 verhaftet wurden. Am Abend des 19. waren Gesuche von 552 Studenten und 101 Hospitanten um Matrikeln eingegangen und am 23. Oktober wurden die Vorlesungen wieder eröffnet, an denen 260 Zuhörer Theil nahmen. Aber am 24. erneuerten sich die Unordnungen. Um 10 Uhr des Morgens versammelten sich gegen 150 Studenten, sowohl solche, welche eine Matrikel, als solche, welche keine hatten, vor der Universität. Der Polizeimeister forderte diejenigen, welche Matrikeln hatten, auf, sich in die Universität zu begeben; als dies nicht geschah, umringte er sie mit Polizeibeamten und berichtete dann dem Oberpolizeimeister. Dieser erschien, hatte aber keinen bessern Erfolg; die Tumultuanten winkten vielmehr mit den Hüten den in der Universität befindlichen, zu ihnen zu kommen. Der Oberpolizeimeister ließ neue Gendarmen und drei Kompagnien Infanterie holen und die Tumultuanten auf den Universitätshof bringen, wo ihre Namen, 183 im Ganzen, aufgeschrieben wurden. Als dies geschehen war, sollten sie nach der Festung transportirt werden. Beim Herauskommen wurden sie jedoch mit Geschrei von einem andern Haufen von etwa 100 Mann begrüßt, und diese griffen die Gendarmen mit Stöcken an, während auch die Gefangenen die sie begleitenden Soldaten mit Stöcken angriffen. Es kam noch mehr Militär herbei, und es wurden nun noch 100 arretirt und alle nach der Festung geführt. „Alle diese Ereignisse zeigen," so schließt der Bericht, „daß die ehemaligen Studenten der Petersburger Universität bei weitem das Maaß der Uebertreibung überschritten haben, welches der Jugend eigen ist, und daß sie durch hartnäckige Verweigerung des schuldigen Gehorsams gegen die legitime Gewalt die Obrigkeit gezwungen haben, strenge Maaßregeln gegen sie zu ergreifen. Dessenungeachtet läßt sich hoffen, daß sie selbst ihre Verirrung einsehen und daß ihre Eltern und alle Wohldenkenden, die Aufklärung liebenden Leute ihrerseits dazu beitragen werden, sie durch ihren Einfluß und ihren Rath auf den Weg der Ordnung und Gesetzlichkeit zurückzuführen." (Schl. Z.)

Nach Mittheilungen, welche der „N. P. Z." zugehen, stehen die Vorgänge in Petersburg keineswegs vereinzelt da; nicht nur wiederholen sich dieselben oder doch sehr verwandte Scenen an allen anderen russischen Universitäten, die Bewegung greift auch in andere Kreise über, ist eine weilverzweigte, durch alle Schichten gehende. Als Beleg für die erste Behauptung führt das Blatt folgende Vorgänge an: In Charkoff (Universität in Klein-Rußland) Unruhen, über die Details noch nicht bekannt sind; in Kasan demolirten die Studenten das Haus des Rektors, worauf die Universität geschlossen wurde. Der Admiral Graf Putjatin, der neue Minister der Volksaufklärung (des Unterrichts, an Kowalewski's Stelle), ist ein Gegenstand besonderen Hasses, wiewohl er wenig heraustritt und die Verhandlungen bisher durch den General Philippson geleitet wurden. — Dafür, daß die ganze Bewegung weitverzweigt ist und sich keineswegs auf studentische Kreise beschränkt, spreche Folgendes: In Moskau hat man eine Geheimdruckerei entdeckt, in der die Alexander Herzen'sche „Glocke" (Kolokol) aus London in vielen Tausenden von Exemplaren nachgedruckt wurde. Dadurch erklärt sichs, daß trotz der strengsten Ueberwachung an den Grenzen so viele Exemplare des „Kolokol" in Rußland verbreitet werden konnten. In Moskau wird ferner eine Sturmpetition mit bis jetzt 20,000 Unterschriften vorbereitet, die um Verleihung einer Konstitution bittet und dem Kaiser bei seiner Durchreise überreicht werden soll. Graf Schuwaloff, Chef der höheren Polizei, ist dem Kaiser von Petersburg nach Moskau entgegengereist.

Auch die „A. P. Z." bringt als neueste Nachrichten aus Rußland ohne Datum: Moskau. Heftige Studentenunruhen, durch Militärgewalt erstickt. Eine Petition mit 17,000 Unterschriften vorbereitet, welche Befreiung der Gefangenen und zugleich Verleihung einer Konstitution ausspricht. — Die Universität in Kasan ist geschlossen worden, weil sämmtliche Studenten das Haus des Rektors demolirt haben. — Studentenunruhen in Charkoff. — Nachgewiesene Verbreitung unter sämmtlichen Universitäten, nur Kiew ist ruhig. — Petersburg. Es sitzen noch 150 Studenten in der Zitadelle, 200 sind losgelassen. Der Student Lebedeff ist schwer durch Kolbenschläge verwundet. Bei Eröffnung der Universität am 21. waren nur 80 Studenten von den 700, die sich schriftlich unterworfen hatten, gekommen, die andern, etwa 1000, versammelten sich am 23., um die 80 zu züchtigen. Bei dieser Gelegenheit heftiger Zusammenstoß und bei versuchter Befreiung der Verhafteten Angriffe mit Knitteln und Steinen auf das Militär. — General Lüders ist nach Odessa berufen und ihm der Statthalterposten von Polen angetragen. Lambert kommt nicht wieder nach Warschau; er speit Blut. — Der Chef der politischen Polizei, Graf Schuwaloff, ist dem Kaiser nach Moskau entgegengereist, um sein Amt niederzulegen. — Ein Ministerialsekretär ist verhaftet, weil er Unterschriften zu einer Petition zu Gunsten der Petersburger Studenten sammelte, die dem Kaiser bei der Rückkehr nach Petersburg über-

reicht werden sollte. — Man fürchtet massenhaft stürmische Auftritte bei der Wiederkehr des Kaisers.

Petersburg, 31. Okt. [Rückkehr des Kaisers.] Gestern Nachmittag ist der Kaiser von seiner Reise glücklich zurückgekehrt und in Tsarskoje-Sjelo eingetroffen, wo er in der nächsten Zeit residiren wird. Morgen kommt er hierher, wo in der Kirche des Winterpalastes der Trauergottesdienst für die hochselige Kaiserin Alexandra Feodorowna stattfindet. (Schl. Z.)

— [Ueber die Vorgänge in Wilna] macht der Kriegsgouverneur Nasimoff Folgendes bekannt: Nach den Anordnungen, welche am 6. August in Wilna stattgefunden, wurden im Namen des römisch-katholischen Bischofs von Wilna und der städtischen Geistlichkeit Aufforderungen zur Abhaltung von Gebeten für diejenigen, welche am 6. August in Wilna gefallen und eines ordentlichen Begräbnisses beraubt sein sollten, umhergesandt. Es fanden sich auch Leichtgläubige, welche diesen Aufforderungen Folge leisteten, und bis zum heutigen Tage werden in vielen Kirchen Seelenmessen für die in Wilna Getödteten gehalten. Durch die vorhandenen positiven Angaben vollkommen versichert, daß am 6. August in Wilna Niemand getödtet worden, und die dortigen Aufrufe untergeschoben sind, hielt ich es doch für nöthig, diesen Umstand gründlich zu untersuchen, um die Einwohner zu überzeugen, die sich so leicht den Ränken übelgesinnter Menschen hingaben, welche die Leidenschaften anzufachen streben und sich nicht schämen, unter der Maske des Patriotismus, durch Lüge und Betrug Unschuldige in ihre Netze zu ziehen. Ich bat deshalb S. E. den Bischof Krasinski um nähere Nachrichten über den genannten Aufruf und fragte bei dem Gouvernements-Adelsmarschall und dem Stadthaupte an, wer namentlich nach den ihnen eingesandten Berichten von den hier ansässigen oder nur zeitweise anwesenden Edelleuten und von den städtischen Einwohnern als getödtet, oder verschollen, oder im Strome ertrunken (worüber noch bis zum heutigen Tage ein von geheimen Aufwieglern verbreitetes Gerücht geht) angegeben ist. Hierauf antwortete S. Em. der Bischof Krasinski, „daß er einen solchen Aufruf nie erlassen und nie unterschrieben habe, derselbe also untergeschoben sei“. Der Gouv.-Adelsmarschall, Kammerherr und wirkl. Staatsrath Domeiko antwortete, „daß ihm von Niemand angezeigt ist, daß Jemand von den Edelleuten bei den Vorfällen am 6. August umgekommen sei“, und das Stadthaupt Strauß meldete, daß er bis heute keine Nachricht, keine Klage erhalten habe, und daß die von ihm angestellte sorgfältige Untersuchung nicht erwiesen habe, „daß irgend Einer der Stadteinwohner bei den Unordnungen am 6. August getödtet, oder verschollen, oder im Flusse ertrunken sei“. Demnach wird die Wiederholung der zur Befriedigung Uebelgesinnter vollzogenen Gebete für die Ruhe der Pseudo-Getödteten nur ein Hohn auf die heilige Cerimonie sein.

— [Der Hirtenbrief des Bischofs von Kulm.] Der „Wilnaer Courier“ veröffentlicht den bekannten Hirtenbrief des Bischofs von Kulm mit dem Bemerken: „Man wird nicht umhin können, dem Bischof von Kulm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, wenn er mit der seiner Würde zustehenden Milde seinen Amtsbrüdern, den Pfarrern, seine Ueberzeugung unverholen kundgiebt. Die heiligen Angelegenheiten dürfen keinen Augenblick ihren Charakter aufgeben. Aber wo die Religionsgebräuche nur den Vorwand hergeben zu Manifestationen, welche die öffentliche Ruhe stören, da ist jene Wahrheit gänzlich vergessen worden. Angesichts solcher Ereignisse, wie sie sich fortwährend wiederholen, ist nur zu wünschen, daß die römisch-katholische Geistlichkeit überall an den Worten des Bischofs von Kulm sich ein heilsames Vorbild nehme.“

Warschau, 1. Novbr. [Die Verhaftungen und erschwerte Kommunikation.] Daß hier die tagtäglich stattfindenden Verhaftungen Jedermann in Anspruch nehmen und in allen Kreisen der Gesellschaft die Hauptunterhaltung bilden, ist ganz natürlich, und wir scheinen noch lange nicht am Ende der Arretirungen angelangt zu sein, weil sich aus den Verhören immer neue Theilnehmer an den verschiedenen Schritten, welche gegen die Regierung unternommen wurden, entwickeln. Daß die revolutionäre Partei in allem diesen aber nur Eingriffe in ihre „Freiheit“ sieht und, wenn nicht öffentlich, wo sie es jetzt nicht mehr wagt, aber, wo es nur irgend angeht, auf alle Weise über Tyrannei schreit, ist eben so natürlich. Wohin es aber würde gekommen sein, wenn die Regierung sich nicht endlich ermannt und eingeschritten wäre, wird Jeder, der ähnliche Anfänge zu Revolutionen beobachtet, einsehen. Zu den schon gemeldeten Verhaftungen kommen täglich oder vielmehr jede Nacht neue hinzu. Gestern wurden der Redakteur der „Gazeta Warszawska“ (unseres ältesten großen Blattes), König, der Literat Gregorowicz und mehrere Andere nach der Zitadelle gebracht. Unsere Thore (Rogatki, Schläge) sind schwer zu passiren, Niemand wird ohne besondere Legitimation durchgelassen, welche nur auf 24 Stunden ertheilt wird, selbst nach den Kirchhöfen nicht. Die Vorstadt nach Wola zu, welche bekanntlich einige tausend Einwohner zählt, dabei die Arbeitshäuser, das Ohmsche Vergnügungslokal ꝛc., empfinden dies sehr schwer. Außerdem ist allen Thorverwaltungen eine Liste derjenigen Personen zugegangen, welche die Stadt unter keinen Umständen, selbst mit den vollgültigsten Legitimationspapieren nicht verlassen dürfen. Darunter sollen sich bekannte Standespersonen und Notabeln der Kaufmannschaft befinden. Nicht bloß das vielbesprochene Komité des Begräbnisses des Erzbischofs Fijalkowski, von dem manche Blätter schreiben, sondern ein erst während des Kriegszustandes gebildetes anderes Komité soll nebst anderen Dingen, die ich nach bloßem Hörensagen nicht wiederholen mag, nach den ersteren, weniger Bedeutung habenden Kirchensänger-Verhaftungen vom 15. d. die Veranlassung zu diesen Festnehmungen sein. Man spricht von aufgefundenen Geldsummen bei Geistlichen, welche dieselben als für den Papst bestimmt erklärt haben sollen, während Jedermann weiß und es auch offen bei den Sammlungen in den Kirchen den Gehenden gesagt wurde, daß dies Beiträge zu Waffen und Nationalzwecken seien. Bei den Kirchen muß ich dem vielfach verbreiteten Irrthum entgegentreten, als seien die Singenden in den Kirchen durch das Militär oder die Behörde eingeschlossen worden; dem ist nicht so, sondern die Singenden und die Geistlichen hatten sich selbst eingeschlossen, die Kirchen waren nur von Militär umstellt. (A. P. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Okt. [Aus Island und Grönland.] Nachrichten aus Reykiavig vom 30. v. M. zufolge war der diesjährige Sommer auf Island einer der angenehmsten gewesen, dessen man sich erinnern konnte, und noch am 27. hatte man 12 Grad R. Wärme im Schatten gehabt. In Folge davon war denn auch die Heuernte vorzüglich gut ausgefallen. Island war im Laufe des Sommers von einer Menge Reisender und zuletzt von der deutschen Expedition des Dr. Berna besucht worden, die, heißt es, auf eine sehr kostspielige und beinahe prachtvolle Weise ausgerüstet war. Nach der Aussage dieser Expedition ist die Insel Jan Meyen eine große vulkanische Klippe, auf deren nordöstlicher Spitze sich ein gigantischer Vulkan von 6500 Fuß Höhe erhebt. Die Expedition hat das Polarmeer ungewöhnlich frei von Treibeis gefunden, welchem Umstand man auch die ungewöhnlich milde Temperatur zuschreibt, welche Island seit beinahe $1\frac{1}{2}$ Jahren genossen hat. Die Naturforscher der Bernaschen Expedition hatten eine Exkursion nach dem Geyser und dem Hekla gemacht, wurden aber an letzter Stelle durch einen starken Regen in ihren Beobachtungen gehindert. Am 16. v. M. war die Expedition nach den Faröern und den shetländischen Inseln abgegangen. Von andern Reisenden wird ein Dr. Holland, ein besonders intelligenter englischer Naturforscher, und sein Reisegefährte, Shepherd, erwähnt, der sich vornämlich durch Besteigung der isländischen Schneeberge (Joekler) ausgezeichnet hat. Sie scheinen Vorläufer von Mitgliedern des englischen Alpineclubs zu sein, welche Island nächstens zu besuchen gedenken. Auch zwei Quäker, Mr. Isaac Sharp und Herr Kloster, ersterer ein Engländer und letzterer ein Norweger, hatten Island, sowie die Westmaninseln und Grimso besucht, um die Lehren des Evangeliums zu verbreiten. Beide werden als sehr brave und liebenswürdige Leute bezeichnet. — Von Seiten der Regierung wird, den „Hamb. N.“ zufolge, eine nähere Untersuchung der Ostküste Grönlands beabsichtigt, die noch so gut als völlig unbekannt ist, obgleich sich auch dort ziemlich zahlreiche Niederlassungen der Eskimo's befinden sollen. Schon im Laufe dieses Sommers ist eine Landreise längs der Ostküste unternommen worden und eine andere wird für den nächsten Sommer vorbereitet. Es handelt sich zunächst um Ausdehnung der Missionen auf die dort zerstreut lebenden heidnischen Grönländer.

Kopenhagen, 31. Oktbr. [Staatsraths-Sitzung; Militärisches.] Den „Hamb. Nachr.“ wird von hier geschrieben: Der König präsidirte vorgestern einer geheimen Staatsraths-Sitzung auf dem Schlosse Christiansburg. Man vermuthet, daß in diesem Staatsrath wichtige Sachen zur Verhandlung gekommen, namentlich spricht man hier in politischen Kreisen gegenwärtig viel von einem demnächst oder baldigst zu erlassenden Manifest an die Mächte Europa's in Betreff des Verhältnisses Holsteins zur Gesammtmonarchie. Ueber den Inhalt dieses Manifestes scheint jedoch bis jetzt nichts in weitere Kreise hinaustranspirirt zu sein, man fragt und wird gefragt, aber Alle bleiben die Antwort schuldig. Das Wahrscheinlichste ist, daß durch dasselbe eine Art Octroyirung für Holstein als unumgänglich verkündet wird, nachdem die angestellten Versuche, mit den holsteinischen Ständen zu gütlicher Uebereinkunft zu kommen, zu keinem Resultat geführt haben. Man will wohl den status quo nur näher gesetzlich reguliren und eine Möglichkeit schaffen, daß die Staatsmaschine ihren Gang ruhig fortgehen kann und dann das Weitere erwarten. Als den äußersten Termin des Abwartens unter den ungewissen schwebenden Verhältnissen bezeichnet man den 25. Januar k. J., zu welcher Zeit der Reichsrath zusammentreten wird. — Das neueste Heft der „Zeitschrift für Kriegswesen“ enthält einen Artikel des Kapitäns Daue über die Armeeorganisation. Nach dem Plan des Verfassers kann Dänemark beim ersten Aufgebot 42,000 Mann Infanterie, 3600 Mann Kavallerie, 12 Feldbatterien, im Ganzen 50 bis 51,000 Mann mit 96 Kanonen mobilisiren. Beim zweiten Aufgebot 55,600 Mann Infanterie, 4400 Mann Kavallerie, 15 Feldbatterien, im Ganzen 65—66,000 Mann mit 120 Kanonen, beim dritten Aufgebot 65,900 Mann Infanterie, 7500 Mann Kavallerie und 18 Feldbatterien, im Ganzen 88,000 Mann mit 144 Kanonen.

Kopenhagen, 1. Novbr. [Wahl.] Bei der heute stattgehabten Wahl eines Reichsrathsmitgliedes abseiten des Folkethings siegte der Kandidat der Bauernfreunde und der sogenannten unabhängigen Fraktion, Jägermeister Formesbegh, gegen den Kandidaten des Zentrums, Rosenörn.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Okt. [Telegr. Notizen.] Der östreichische Internuntius Freiherr v. Prokesch ist gestern hier angekommen. — Mehrere Begnadigungen sind erfolgt, darunter jene des früheren Postdirektors Ismail Pascha. — Zwischen Diarbekir Aleppo und Beirut wird eine Telegraphenverbindung hergestellt. — Fuad Pascha wird den Winter in Syrien zubringen. — Aus Erivan wird gemeldet, daß der Beherrscher von Kabul eine Expedition gegen Bokhara beschlossen habe. — Auch der dritte französisch-serbische Dampfer ist gescheitert. — Izzet Pascha wurde zum Gouverneur von Dscheddah ernannt. — Die Kommissare sind von Damaskus nach Beyrut zurückgekehrt, nachdem sie sich mit Fuad Pascha über die Entschädigung verständigt.

Asien.

Bombay, 12. Okt. [Neueste Ueberlandpost.] Sir George Clerk, Gouverneur von Bombay, hat seine Entlassung genommen. — Lord Canning wird Indien erst im März verlassen. — Die Cholera ist im Erlöschen. In Kandahar sollen binnen 18 Tagen 8000 Menschen an der Cholera gestorben sein. — Die indische Marine soll auf 4 Transportschiffe reduzirt werden. Den übrigen Dienst wird die königliche Marine versehen. — Die einheimische Armee wurde um 64,000 Mann reduzirt. — Die Arbeiten am Telegraphen des Euphratthales werden nächstens beginnen. — Oberst Robertson wurde zum politischen Präsidenten in Aden ernannt.

Amerika.

Newyork, 22. Okt. [Vom Kriegsschauplatze.] Wie aus Missouri gemeldet wird, haben die Konföderirten eine über den Big River führende Brücke verbrannt. General Price stand zur Zeit der letzten Nachrichten 25 Meilen von Osceola in West-Missouri. General Fremont traf Anstalten, um eine Pontonbrücke über den Fluß Osage zu schlagen, in der Absicht, über denselben zu gehen und General Price anzugreifen. Wie die „Cincinnati Gazette“ wissen will, hat die Unionsregierung beschlossen, das Kommando Fremonts dem General Hunter zu übertragen. Der „Philadelphia Preß“ zufolge soll der Befehlshaber des bei Charleston kreuzenden Blokadegeschwaders gleichfalls einen Nachfolger erhalten. Bei Harpers Ferry ist es zu einem Zusammenstoß gekommen. Die Konföderirten zogen sich zurück und verloren eine Kanone. Todte gab es weder auf der einen, noch auf der anderen Seite. Es heißt, die Konföderirten hätten den Angriff erneuert, und der Kampf dauere noch fort. — Die Telegraphenlinie nach dem Stillen Meere ist bis Utah eröffnet.

— [Die Expedition gegen Mexiko.] Der „Newyork Herald“ versichert, die Regierung der Vereinigten Staaten sei entschlossen, Mexiko auf jede Gefahr hin gegen fremde Einmischung zu schützen. Vor einigen Tagen seien Depeschen aus Mexiko von dem dortigen amerikanischen Gesandten, Herrn Corwin, eingegangen, in welchen derselbe meldet, daß die mexikanische Regierung ihn um die Vermittelung einer Anleihe von 5—10 Millionen von Seiten der Vereinigten Staaten angegangen habe, ein Gesuch, welches er lebhaft unterstütze, als das geeignetste Mittel, Mexiko seinen Verlegenheiten zu entziehen. Nach Angabe des „Newyork Herald“, welcher bemerkt, daß die Bundesregierung gegenwärtig nicht im Stande sei, wenn sie auch dazu ermächtigt wäre, Mexiko jene ganze Summe zu borgen, wird dem Gesandten wahrscheinlich notifizirt werden, daß man möglicherweise Mexiko 3—4 Millionen vorstrecken könnte, um damit die Interessen der englischen Schuld zu bezahlen und sich in dieser Richtung frei zu machen. Jedenfalls aber werde die Regierung Mexiko gegen die Uebergriffe der Fremden schützen und habe deshalb schon vor einiger Zeit von England, Frankreich und Spanien Erklärungen über ihre Absichten mit Bezug auf die projektirte Expedition gegen Mexiko erbeten, darauf aber bis jetzt noch keine Antwort erhalten.

Venezuela, 7. Okt. [General Paez] ist in Caraccas eingezogen und hat auf den einstimmigen Wunsch des Militärs und Zivils den Oberbefehl über die Republik in der Zivil- und Militärverwaltung übernommen. Fast sämmtliche Provinzen haben sich dem Beispiele von Caraccas angeschlossen. Am 14. September war das neue Ministerium ernannt, bestehend aus Sennor Pedro José Rojas, Inneres und Justiz, José Santiago Rodriguez, Finanzen, Oberst José Ezechuria, Krieg und Marine, und D. Hilarion Nadal, Aeußeres. In jedem Departement sollen Ersparnisse eingeführt werden, um die Einnahmen und Ausgaben ins Gleichgewicht zu bringen, und die vornehmsten Kaufleute haben auf einer im Finanzministerium abgehaltenen Versammlung 200,000 D. unterschrieben, um die nothwendigsten Bedürfnisse der Regierung zu decken. Desgleichen denkt man jetzt ernstlich an die Gründung einer Bank.

Provinzielles.

* Bojanowo, 3. Nov. [Unglücksfälle; Statistik; Rathhausbau.] Vorgestern ereignete sich in dem eine Meile von hier gelegenen Dorfe Mixe das Unglück, daß beim Graben eines Brunnens drei Tagearbeiter verschüttet wurden. Zwei derselben sind von hier. — Auch ist in diesen Tagen in dem nahe gelegenen Walde bei Katzen beim Fällen des Holzes ein Mann von einem herabstürzenden Eichenaste erschlagen worden. — Während unsere Stadt vor zwei Jahren nur 1762 Einwohner, nämlich 1473 evangelische, 133 katholische und 156 jüdische zählte, ist diese Zahl jetzt um mehr als 200 gewachsen. — Das Rathhaus wird im Frühjahr künftigen Jahres wieder erbaut, wozu die von unserem Ehrenmitbürger, Kommerzien-Rath Scheel aus Lissa, der Stadt geschenkten Bauplätze am Ringe benutzt werden.

r Wollstein, 3. Novbr. [Marienstiftung; Wohlthätigkeit; Preise.] Am 31. v. M. (dem Reformationstage) wurde in dem hiesigen evangelischen Waisenhause für Mädchen (Marienstiftung) in Anwesenheit des Vorstandes und unter Betheiligung einer zahlreichen Versammlung der Stiftungstag der Anstalt in feierlicher Weise begangen. Nach einem einleitenden Gesange hielt Superintendent Gerlach eine Ansprache an die Festversammlung, in der er sich über das segensreiche Wirken der Anstalt seit ihrem 24jährigen Bestehen aussprach und die Bitte an die Anwesenden richtete, die Anstalt auch fernerhin durch Liebesgaben zu unterstützen. Nachdem die Weisenkinder mehrere Lieder vorgetragen, schloß ein Gebet für das fernere Gedeihen der Anstalt die erhebende Feier. Aus dem vom Vorstande erstatteten Bericht ist die erfreuliche Thatsache zu entnehmen, daß die im letzten Bericht, vom 1. März 1860, ausgesprochene Besorgniß, die für das Jahr 1860 in Aussicht stehenden Ausgaben würden die feststehenden Einnahmen um ein Bedeutendes übersteigen, sich, ungeachtet der vermehrten Zahl der Anstaltskinder nicht erfüllt hat. Nach dem entworfenen Etat pro 1860 betrug nämlich das Defizit gegen 94 Thaler. Zur theilweisen Deckung desselben bewilligte der Oberpräsident, daß die Abbürdung der Schuld für den Ankauf des Anstaltshauses, welche noch $168\frac{3}{4}$ Thlr. beträgt, mit 25 Thlr. jährlich bis zum 1. April 1862 ausgesetzt werden dürfe. Außerdem ging der Anstalt an unerwarteten Beiträgen im Jahre 1860 so viel zu, daß die Jahresrechnung einen Vorschuß von nur 30 Thlr. nachwies. Auch im laufenden Jahre konnten die nicht geringen Bedürfnisse der Anstalt bisher von der Kasse stets befriedigt werden, und es ist gegründete Hoffnung vorhanden, die diesjährige Rechnung ohne Vorschuß abschließen zu können. Nach dem ausgegebenen Rechnungsextrakte beträgt die Einnahme vom 1. Jan. bis ult. Sept. 1861 ca. 396 Thlr., und zwar an Zuschuß aus dem v. Kottwitzschen Fonds 225 Thlr., an Zuschüssen zur Unterhaltung der Waisenmädchen 62 Thlr., an Beiträgen von Wohlthätern der Anstalt 42 Thlr. u. s. w. Die Ausgabe beträgt 304 Thlr., und zwar zur Beköstigung 198 Thlr., zur Instandhaltung und Beschaffung der Kleidungsstücke 32 Thlr. u. s. w. Für den Bestand von 92 Thlrn. sind namentlich zur Bekleidung der Kinder für den Winter bedeutende Anschaffungen zu besorgen. Außer diesen Einnahmen und Ausgaben verblieb ein Aktivum von 210 Thlr. und ein Passivum von 168 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Die Anstalt zählt jetzt 16 Waisenmädchen. Die Kinder gedeihen unter der treuen Pflege und sorgsamen Erziehung der jetzigen Waisenmutter, verwittwete Frau Kantor Wenzel, vortrefflich und wurde derselben hierfür Seitens des Vorstandes öffentlich gedankt. Den Vorstand bildet zur Zeit der Superintendent Gerlach, Tischlermeister Gockisch, Buchbindermeister Scholz und Bäckermeister Müller. — Zwei Wohlthäter haben in diesen Tagen dem hiesigen, erst vor kurzer Zeit gegründeten evangelischen Waisenhause für Knaben ein Geschenk von 100 Thlrn. zugewendet. — Die Durchschnitts-Getreide- und Futterpreise stellten sich bei uns für den Oktober: der Scheffel Weizen 2 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf., Roggen 1 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf., Gerste 1 Thlr. 17 Sgr., Hafer 28 Sgr., Buchweizen 1 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf., Erbsen 1 Thlr. 17 Sgr., Hirse 1 Thlr. 17 Sgr., Kartoffeln 9 Sgr. 6 Pf. Der Zentner Heu 24 Sgr. 6 Pf., das Schock Stroh 5 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.

E Exin, 3. Novbr. [Gedenkfeier; Schulwesen; Verkehr.] Auch hier ist am 26. Oktober für den in Warschau verstorbenen Erzbischof Fiałkowski von unserm Probste in der kath. Pfarrkirche unter ziemlich zahlreicher Betheiligung eine Trauerandacht abgehalten und acht Tage hindurch in beiden Kirchen geläutet worden. — Durch die Abnahme des Schulinspektorats (siehe Nr. 248) fühlt sich der Probst P. sehr verletzt und will nichts unversucht lassen, dieses nach seiner Meinung von seinem Pfarramte unzertrennliche Amt wieder zurückzuerhalten. — Die Errichtung einer evangelischen Schule in Grocholin für die dortigen evangelischen Kinder stößt auf große Hindernisse, indem die k. Regierung nur die Befreiung der evang. Familien, nicht aber des evang. Gutsbesitzers v. Treskow von ferneren Beiträgen zur kath. Schule genehmigt hat. Die fast aus lauter herrschaftlichen Einwohnern bestehenden Evangelischen vermögen nicht einmal ein ganz nothdürftiges Lehrergehalt aufzubringen, viel weniger ein Schulhaus zu erbauen, und der Gutsherr will weder das rechtskräftig wieder von ihm in Besitz genommene Schulhaus den Evangelischen überlassen, noch zum Lehrergehalte beitragen. — Der auf dem Bahnhofe zu Nakel befindliche Güterschuppen erwies sich schon längst als zu klein, und man ist daher genöthigt gewesen, auf beiden Seiten einen so bedeutenden Anbau hinzutreten zu lassen, daß dadurch mehr als der doppelte Raum gewonnen wird. — Die guten Getreidepreise haben die Landwirthe bewogen, große Getreideverkäufe zu machen. Die Getreidezufuhren sind jetzt in Nakel sehr bedeutend.

Stromberícht.

Oborniker Brücke.

Am 2. Nov. Kahn Nr. 1371, Schiffer Ferdinand Eisfeld, und Kahn Nr. 165, Schiffer Karl Simms, beide von Stettin nach Posen leer.

Am 4. Nov. Kahn Nr. 1372, Schiffer Friedrich Zücherman, und Kahn Nr. 1572, Schiffer August Müller, beide von Berlin nach Posen, Kahn Nr. 919, Schiffer Rüsterwilwe, von Stettin nach Neustadt, Kahn Nr. 869, Schiffer August Pfeifer, von Küstrin nach Posen, Kahn Nr. 7903,, Schiffer Karl Tohle, von Oranienburg nach Posen, Kahn Nr. 75, Schiffer Gottlieb Androski, Kahn Nr. 164, Schiffer Ludwig Gramenz, Kahn Nr. 2376, Schiffer Gottlieb Kluge, Kahn Nr. 9349, Schiffer Oswald Hahn, Kahn Nr. 1030, Schiffer Schulz, Kahn Nr. 1187, Schiffer Schrecke, Kahn Nr. 2785, Schiffer Kirsch, Kahn Nr. 1009, Schiffer Triebel, Kahn Nr. 2549. Schiffer Ferdinand Dreger, Kahn Nr. 480, Schiffer Gottlieb Metze, Kahn Nr. 1177, Schiffer Hermann Metza, Kahn Nr. 284, Schiffer August Metze, Kahn ohne Nr., Schiffer Karl Heiman, Kahn Nr. 544, Schiffer Karl Reimann, Kahn Nr. 1863, Schiffer Karl Posner, Kahn Nr. 7033, Schiffer Johann Kain, Kahn Nr. 305, Schiffer Wilhelm Krüger, Kahn Nr. 348, Schiffer Wilhelm Brummer, Kahn Nr. 222, Schiffer Karl Finke, Kahn Nr. 163, Siffer Möschen, Kahn Nr. 1066, Schiffer Karl Sadel, Kahn Nr. 728, Schiffer Gottfried, Kahn Nr. 2801, Schiffer August Sadel,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Kahn Nr. 1302, Schiffer Julius Sadel, Kahn Nr. 44, Schiffer Wilhelm Schulz, Kahn Nr. 666, Schiffer August Schulz, Kahn Nr. 2296, Schiffer Lemon, Kahn Nr. 1009, Schiffer Reich, und Kahn 334, Schiffer Julius Lick, alle 29 von Stettin nach Posen, sämmtlich leer. — Holzflößen: 8 Triften Eichenholz, von Neustadt nach Stettin.

Angekommene Fremde.

Vom 5. November.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Landschaftsrath v. Sauder aus Charcice, die Rittergutsbesitzer v. Stiegler aus Sobotka und v. Tempelhoff aus Dombrowka, Wirthschafts-Inspektor Linke aus Welna, Gutsbesitzer Fuhrmann und die Kaufleute Wiens und Oehl aus Berlin, Kolbe aus Frankfurt a. M. und Stahlschmidt aus Werdohl.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Königl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer Graf Radoliński aus Jarocin, Baron v. Grodnitz aus Kottbus, die Kaufleute Zerrenner aus Pforzheim und Verworner aus Leipzig.

HOTEL DU NORD. Schulrath im herzoglich mecklenburg-schwerinschen Ministerium Dr. Schröder aus Schwerin, Gutspächter v. Bojanowski aus Gołuchowo, Handlungs-Reisender Marquart aus Breslau und die Kaufleute Gebrüder Kurtzig aus Grünberg.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Heberlein aus Magdeburg, Dietrich aus Königsberg, Kleiner und Rittergutsbesitzer Mansfeld aus Berlin, Fabrikant Erhardt aus Breslau, die Pröbste Hebanowski aus Grätz und Hebanowski aus Pinne.

HOTEL DE BERLIN. Gouvernante Fräulein Tkustek und Postexpedient Tkustek aus Strzałkowo, die Gutsbesitzer Heickeroth aus Pławce und Hoffmann aus Lucianowo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.

Es soll die Lieferung von 150,000 Stück eichnen oder kiefernen Bahnschwellen und 4600 Stück eichenen oder kiefernen Weichen- und anderen Schwellen, auf einem beliebigen Bahnhofe der Ostbahn einschließlich der Bromberg-Thorner Bahnstrecke oder am Ufer der Brahe beim Bahnhof Bromberg oder der Neustädter Fähre bei Elbing bis zum 1. Juli künftigen Jahres anzuliefern, im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Hierzu steht ein Termin auf **Donnerstag den 21. November d. J., Vormittags 11 Uhr,** in dem auf dem hiesigen Bahnhofe befindlichen Bureau des Unterzeichneten an.

Die Offerten sind bis zu diesem Termine portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: **„Offerte auf Lieferung von Bahnschwellen für die königl. Ostbahn"** versehen, an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Oeffnung der eingegangenen Offerten erfolgt zur genannten Terminsstunde in Gegenwart der etwa anwesenden Submittenten.

Die Lieferungs-Bedingungen sind in **Insterburg, Königsberg, Dirschau** und **Frankfurt a./O.** in den Bureaus der Betriebs-Inspektionen, in **Danzig, Elbing** und **Thorn** in den Stations-Bureaus einzusehen und zu entnehmen, werden auch auf portofreie Gesuche unentgeltlich von dem Unterzeichneten mitgetheilt.

Bromberg, den 1. November 1861.

Der Ober-Betriebs-Inspektor **Grillo.**

Bekanntmachung.

Mittwoch den 6. November d. J. Vormittags 10 Uhr sollen eine Quantität Roggenkleie, ausrangirte Inventarien u. s. w. in dem hiesigen königlichen Magazin öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 1. November 1861.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmung des §. 15 der Verordnung vom 30. Mai 1849 über die Ausführung der Wahl der Mitglieder zum Abgeordnetenhause bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die hiesige Gemeinde in 30 Urwahlbezirke getheilt haben.

Die Verzeichnisse der stimmberechtigten Urwähler in den einzelnen Bezirken werden **den 7., 8. und 9. d. Mts.** in unserem Sekretariate im zweiten Stockwerke des Rathhauses links am Ausgange öffentlich ausgelegt.

Wer die Aufstellung der Verzeichnisse für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb obiger dreien Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzeigen.

Posen, den 4. November 1861.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen, Abtheilung für Zivilsachen.

Posen, den 11. September 1861.

Das den Geschwistern **Isidor, Friederike, Rosalie** und **Heinrich Goldberg** gehörige, in der Altstadt **Posen** sub Nr. 82 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 13,687 Thlr. 5 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 18. April 1862 Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Am 1. November d. J. beginnt der **Bockverkauf** (Negrettiblut) auf dem Dominium **Dobrojewo** bei Wronke.

In der Elektoral-Negretti-Stammheerde zu **Nieder-Heiersdorf** bei Schlichtingsheim, Eisenbahnstation Fraustadt, stehen gesunde wollreiche Sprungböcke zum Verkauf.

Am 15. November beginnt der **Bock-Verkauf** aus hiesiger **Negretti-Stammschäferei.**

Woltersdorf bei Freienwalde in Pom., den 31. Oktober 1861.

Merker.

Gicht- und Rheumatismus-Leidenden, so wie Allen, die sich gegen diese Uebel schützen wollen, halten unsere **Waldwoll-Erzeugnisse,** bestehend in div. **Unterkleidern** etc., **Oelen** etc. zur geneigten Berücksichtigung empfohlen.

Lager hält in guter Auswahl das **Tapisserie-Geschäft** von ***Eugen Werner,*** Friedrichstrasse 29.

Die Waldwollwaaren-Fabrik in Remda am Thüringer Walde.

Für dieselbe: Lairitz.

Es ist unbestreitbar, daß nicht einfache Anpreisungen, sondern wirklich thatsächlich günstige Erfolge den Werth einer Sache herausstellen, daher vernehmen wir mit besonderem Interesse, daß der vegetabilische Kräuterhaarbalsam, **Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in **Berlin**, Niederlage bei **Herrmann Moegelin** in **Posen**, höchst merkwürdige und rühmenswerthe Resultate erzielt hat. Derselbe ist daher das Einzige von all den vielen älteren und neueren Mitteln zur Beförderung des Haarwuchses, welches bei Frauen wie bei Männern nicht allein das Ausfallen und Ergrauen der Haare verhindert, sondern bei bereits vorhandener Kahlköpfigkeit in kürzester Zeit die üppigste Haarfülle erzeugt. Zum Beweis diene nachfolgendes Schreiben:

Ew. Wohlgeboren! In Folge der Pockenkrankheit, die ich in einem Alter von 26 Jahren auf das Heftigste hatte, meiner Haare gänzlich beraubt, gebrauchte ich auf vielseitige Empfehlung und auf Anrathen meiner Freunde den vegetabilischen Haarbalsam, **Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in Berlin, nach dessen Anwendung sich nach Frist von drei Wochen schon Spuren von Nachwuchs zeigten, und jetzt, wo ich 6 Flaschen à 1 Thlr. dieses vorzüglichen Balsams verbraucht, bin ich im Besitz eines neuen und kräftigen Hauptthaares gelangt.

Berlin, den 26. September 1861.

Fr. Eggler.

Für die Herren Schäfereibesitzer.

Das bekannte **Trachische** Mittel gegen Lungenwürmer kostet pro 100 Stück zwei Thaler.

Kaumann,

Apotheker in **Pitschen O./S.**

Jean Morins elastische **Hühneraugen- und Ballen-Ringe.**

Dieselben halten jeden Druck an **Hühneraugen** oder **Ballen** ab und beseitigen den dadurch entstehenden unleidlichen Schmerz, nach und nach das Hühnerauge selbst, resp. den Ballen. Vermöge ihrer vollkommenen Elastizität können sie sogar in engem Schuhwerk ganz bequem getragen werden. In **Posen** à Carton mit 12 H. R. oder 6 Ballen normal 10 Sgr., größere 12½ Sgr., allein echt bei

S. Spiro, Markt 87.

Generaldebit Handlung L. W. Egers in Breslau.

Eine neue Sendung

frischer Steinbutten

empfing

Carl Schipmann Nachf.

Frischen geräuch. **Weserlachs**, große **Elb. Neunaugen,** frische geräuch. **Lachs-Heringe** empfehlen

W. F. Meyer & Co.,

Wilhelmsplatz Nr. 2.

Pökelschweinefleisch, 4½ Sgr. à Pfd., verkauft

Mischke, St. Martin 96.

כשר Schmackhafte Rouladen, Pökelbrüste, wie auch frische Braunschweiger Cervelatwurst empfiehlt aufs Billigste **H. J. Elkan.**

Vom 1. November ab wird das Pfund Butter vom Dominio **„Oborowo"** zu 11 Silbergroschen verkauft!

Milch-Produzenten, welche dauernden Absatz wünschen, belieben sich St. Martin 60, Kellerwohnung, zu melden.

Preußische ganze, halbe, viertel **Lotterie-Loose zur 4. Klasse** sind zu verkaufen. Briefe an **N. Hille,** Bibliothek. in **Berlin,** Schleuse 11.

Die Hofbeamtenstelle auf dem **Dominium Owieczki** ist bereits wieder besetzt.

Dom. Owieczki, den 1. Novbr. 1861.

In einer Fabrik findet ein kautionsfähiger Mann, wenn auch nicht gelernter Kaufmann, doch für Buch- und Rechnungsführung geeignet, dauernde Anstellung. Gehalt 600 Thlr. jährlich und Nebeneinkünfte. Nähere Auskunft ertheilt

H. Winkler,

Berlin, Jerusalemerstraße 63.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Kellner kann sich zum sofortigen Antritt unter guten Bedingungen bei ***F. Krettek*** in **Gnesen** melden.

Zwei Wirthschaftsschreiber mit **guten Zeugnissen,** und der polnischen Sprache mächtig, können sofort Anstellungen erhalten durch

Heinrich Oberzycki,

Placirungsbüreau, Breitestr. 7.

Ein Gärtner, der sein Fach gründlich versteht, sowie ehrlich und zuverlässig ist, wird zum 1. Januar 1862 gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Kommissionär

Joseph Swarsenski in **Posen,**

Büttelstraße Nr. 20.

Ein **Schlosserlehrling** wird gesucht **Breslauerstraße Nr. 5.**

Ein jung. Mensch, der sich in der Oekonomie zu vervollkommnen wünscht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen die Stelle eines Wirthschaftsgehülfen zu besetzen. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre **Z. 15 Rogasen,** poste restante.

Im Verlage des **Bibliograpischen Instituts in Hildburghausen** erscheint:

Meyer's

Hand-Atlas

der neuesten Erdbeschreibung in 100 Karten.

Eine zweckmässige Kartensammlung ist ein nothwendiges Stück jedes gebildeten Haushalts; die grossartigen Fortschritte der wissenschaftlichen Forschung aber, so wie die gewaltigen Vorgänge in der Politik haben während der letzten Jahre das Bild der Erdoberfläche so gänzlich umgestaltet, dass alle älteren Kartenwerke ihre Korrektheit und Brauchbarkeit eingebüsst haben. In **Meyer's neuestem Handatlas** wird der ganze Reichthum geographischer Forschung und technischer Vollkommenheit zur Geltung gebracht, um dem Publikum — sowohl dem Mann der Wissenschaft, wie dem Laien, dem Schüler, dem Zeitungsleser, dem Beamten, dem Geschäftsmann — ein praktisches, ausreichendes und zuverlässiges Mittel zum Studium sowohl, wie zur prompten Orientirung an die Hand zu geben.

Wer sich die Mühe geben will, den Plan des Werkes und seine Ausführung nach Dem, was vorliegt, zu prüfen, und den Vergleich mit anderen Kartenwerken zu ziehen, wird die Vorzüge von Meyer's Handatlas erkennen, mit denen wir zugleich eine Billigkeit des Preises zu verbinden gewagt haben, die uns vom Zweck gebeten schien: es kostet in **Subeription** die **Lieferung** von 2 **Karten** (in Folioformat, Kupferstich, Farbendruck und Grenzenkolorit) nur

¼ Thlr. = 27 Kr. rhn. = 50 Nkr. ö. W. (Die Karte also nur 3¼ Sgr.) ein Preis, den alle besseren Kartenwerke weit übersteigen. **Halbmonatlich** wird eine Lieferung ausgegeben. Karten, welche durch eintretende politische oder wissenschaftliche Neuerungen wesentliche Veränderungen erleiden, werden alsbald durch **neue** ersetzt, so dass der Atlas stets korrekt bleibt.

Vorräthig hält die erschienenen Lieferungen und empfiehlt zur Subscription: in Posen **B. Behr, J. J. Heine, J. Lissner, Mai**'sche Buchhandlung, **E. Rehfeld,** — in Ostrowo bei **J. Priebatsch,** in Lissa bei **Günther's** Buchhandlung und **Hausen.**

Prospekte gratis in allen Buchhandlungen.

Die billigste Buchhandlung der Welt!

Die besten Bücher! neu! zu Konkurrenz-Spottpreisen!

Garantie! für neu! komplet! fehlerfrei! **Nicht Konvenirendes** wird bereitwilligst zum **vollen Preise** umgetauscht.

Rotteck's allgemeine **Weltgeschichte** bis zum Jahre **1861**, neueste Originalaufl., 30 Theile mit 30 pompösen Stahlstichen, Klass. Format, elegant, nur 3 Thlr.!!! **Hauff**'s sämmtl. Werke, neueste Klass. Ausg., 15 Th., eleg., 60 Sgr.! — **Jean Paul**'s Werke, 60 Bde. 4 Thlr. 28 Sgr. — **Walter Scott**'s sämmtl. Werke, beste vollständigste deutsche Ausg., 175 Bde., elegant!!!! nur 6 Thlr., (nicht so gut 4¾ Thlr.) — **Lichtenberg**'s Werke, 5 Bde., nur 45 Sgr.!! — **Lessing,** 21 Thl. groß Oktav, statt 16 Thlr. nur 2 Thlr. 28 Sgr.!! — **Friedr Bremer's** sämmtl. Werke, 82 Bde., 3 Thlr.!! — **Schmidlin**'s populäre **Botanik,** neueste 57er Pr. Ausg., mit über 1600 kostbar **kolorirten** Abbild., sehr eleg. geb., nur 68 Sgr.!!! — Illustrirtes Haus- und Familienbuch mit Stahlstichen und Kunstblättern, gr. Quart, eleg., 22 Sgr.! — Illustrirter Kalender der Natur, mit Beiträgen von Roßmäßler, Schmidlin, Grube ꝛc., gr. Oktav, 1859, mit vielen Abbild., eleg., 15 Sgr.!! — Reichenbach's Pflanzenkunde, mit über 400 theils **kolorirten** Abbild., gr. Quart, nur 15 Sgr.! — **Schlegel** und **Tieck,** Nachträge zu Shakespeare's Werken, 4 Bde. mit 40 Stahlstichen, nur 38 Sgr.!! — **Konversations-Lexikon,** umfassendes Wörterbuch sämmtlichen Wissens, die neueste Aufl., groß Quart, 15 Thl., 1860, A—Z, nur 60 Sgr.!! — **Nork**'s populäre **Mythologie** aller Völker, 10 Thle., mit den vielen Kupfertafeln, 40 Sgr.! — **Ariost,** rasender Roland, neueste Prachtausg., 3 Bde., 30 Sgr.!! — Illustr. **Naturgeschichte der Vögel,** neueste Pr. Ausg. mit ca. 1000 naturgetr. Abbild., größtes Hochfolio-Format, eleg. nur 40 Sgr.! — **Dichteralbum**, Sammlung der besten Dichter, Geibel, Castelli ꝛc., nur 16 Sgr.!! Romanbibliothek, Sammlung der besseren neueren Romane, 20 Bde., 35 Sgr.!! — **Illustrirte Geographie,** 57er Pr. Ausgabe, mit 100ten Abbild. und Atlas von 50 Karten, kolor., größtes Folio, eleg., 65 Sgr.!! — Klüber, Geschichte Griechenlands ꝛc. ꝛc., 600 Seiten gr. Okt., statt 5 Thlr. nur 28 Sgr.! — **Hogarth**'s sämmtl. Werke, vollständigste Ausg., mit ca. 100 Kupfertaf., nebst Text von **Lichtenberg**, 4to, nur 4 Thlr. 14 Sgr. — Hoffmann's Erdkunde mit über 80 (theils in Farbendruck) Abbild., neueste Aufl., nur 28 Sgr. — **Gerstäcker,** Richter's Reisen um die Welt, neueste gr. Oktav-Ausg., 2 Bde. mit Kpfrtafln. nur 38 Sgr.! — Spindler's Erzählungen mit 20 Stahlst., 8 Sgr.! — Größtes poetisches **Schiller-Album** von allen bedeutenden Schriftstellern Deutschlands, größtes Octav Form., elegant, statt 2 Thlr. nur 22 Sgr.!! — **Malerische Naturgeschichte** der 3 Reiche, über 600 gr. Octavseiten Text, mit ca. **400 kolorirten** Abbild., reich vergoldetem Prachtband, nur 45 Sgr.!! — **Göthe**'s sämmtliche Werke, Cotta'sche Prachtausgabe, eleg., nur 10 Thlr. 28 Sgr. (nicht so gut 8 Thlr.) — **V. d. Velde**'s sämmtl. Werke, 8 Bde. Class.-Form. 45 Sgr. — **Claudius**' sämmtl. Werke, 8 Bde. mit Kpfrn., nur 1 Thlr. 25 Sgr. — **36** der beliebtesten neuesten Tänze für Klavier, (entschieden nur die besten) 38 Sgr. — **Bilder-Atlas** zu allen Conversations-Lexica, mit 70 Kupfertafeln, 1861, nur 44 Sgr. — **Macaulay,** Geschichte von England, 22 Thle., mit Portrait, nur 68 Sgr. — **Landwirthschaft,** allgemeine neueste, oder das Ganze der Landwirthschaft, 50 Bde. mit über 2500 Abbild., nur 3 Thlr. 25 Sgr. — **Faublas,** Liebesabenteuer, 4 Bde. mit — — Kupfern, 3 Thlr. — **Gemmen**, Sammlung erotischer Gedichte, versiegelt, 1 Thlr.! — **Bruckbräu,** Verschwörung von München (erotisch) 2 Thlr.! Denkwürdigkeiten des Hrn. v. H.... — — (Auktionspreis 3—4 Louisd'ors) 2 Thlr. — **Kock,** Gustav oder Bruder Liederlich, mit Kupfertafeln, 15 Sgr.!! — **Casanova**'s Memoiren, vollst. deutsche Ausg., 24 Bde., 12 Thlr. — **Iffland**'s sämmtl. Werke, 25 Bde. Classiker-Format, nur 3 Thlr. 28 Sgr. — **Arago**'s Reisen, gr. Octav, mit Kupf., 15 Sgr. **Lamartine**'s Werke, deutsch, 45 Bde., 4 Thlr. — **Poesie und Prosa,** Jahrbuch f. — von Beck, Geibel, Hoffmann von Fallersleben, Kinkel, Prutz, Chamisso ꝛc. ꝛc., 350 Seiten Octav, fein Papier, gebunden, nur 16 Sgr. — **Der Pilger durch die Welt,** Sammlung der besten Beiträge, Erzählungen, Skizzen, Romane, Novellen, Gedichte ꝛc. ꝛc., der besten deutschen Schriftsteller, 13 **(Dreizehn)** gr. Quartbände mit Kunstblättern und **vielen tausenden** Abbild., **zusammen** nur 80 Sgr.!!

Wer also die besten Bücher zu den billigsten Preisen, unter Garantie neu kaufen will, wende sich nur direkt franko nach Hamburg an die Export-Buchhandlung

D. J. Polack Wwe., Hamburg.

Gratis. Zur Deckung des Porto's wird beigefügt: von 5 Thlr. an: **Der Feierabend** v. Gerstäcker, Hoffmann, Roßmäßler ꝛc., mit den vielen Kunstblättern (Stahlstiche). Von 10 Thlr. an: **Feierabend** und Auerbach's Volksbuch 4to mit vielen Abbild., sowie noch 2 naturwissenschaftliche Werke mit vielen, vielen Abbildungen! gratis als Zugabe.

Wintersaison in Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Fremden alle Annehmlichkeiten und Zerstreuungen größerer Städte.

Das großartige Konversationshaus, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält prachtvoll dekorirte Räume, einen großen Ball- und Konzertsaal, einen Speisesalon, Kaffee- und Rauchzimmer, mehrere geschmackvoll ausgestattete Konversationssäle, wo Trente-et-quarante und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem Ersteres mit einem halben Refait und Letzteres mit einem Zéro gespielt wird. Die tägliche Bankeinlage am Trante-et-quarante ist auf 300,000 Franken, das Maximum auf 12,000 Franken festgesetzt. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet, und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Die Restauration ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Jeden Abend läßt sich die beliebte Kurkapelle von **Garbe und Koch** in dem großen Ballsaale hören.

Bälle, Konzerte und andere Festlichkeiten wechseln wie in der Sommersaison fortwährend mit einander ab; eine ausgezeichnet französische Vaudeville-Gesellschaft ist engagirt, welche wöchentlich zwei bis dreimal Vorstellungen giebt.

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild als alle anderen Wildgattungen.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bayrisch-östreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg. Vierzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11½ Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Konzerte und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Guts-Kaufgesuch.

Von einem soliden Käufer, der 80—100,000 Thlr. baar anzahlt, wird ein Gutskomplex von circa 6000 Magdeb. Morgen **guten** Bodens in der Netzegegend im Preise von 230—260,000 Thlr. zu kaufen gesucht. Direkte Offerten nebst speziellen Anschlägen nimmt entgegen **Theodor Fontanes**, Lieutenant a. D. in **Breslau.**

In der Kreisstadt **Kosten, Breslauerstraße Nr. 181**, ist eine vollständig eingerichtete Gärtnerei nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, auch ein Gewächshaus, der Garten nebst dem daran gränzenden Feldland enthält einige zwanzig Morgen Flächenraum, darauf befinden sich Hopfengärte, 3 Morgen groß. Dies ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere bei ***Ernst Franke*** in **Kosten.**

Ein seit einer Reihe von Jahren hierorts bestehendes **Kolonialwaaren-Geschäft en gros & en detail** ist, persönlicher Verhältnisse wegen, unter leichten Bedingungen bei sehr mäßiger Miethe, zu verkaufen. Großes Kapital ist dazu nicht erforderlich.

Im Nichtverkaufsfalle sind die Geschäfts-Lokale zu jeder andern Branche von Ostern k. J. ab, zu vermiethen.

Näheres wird ertheilt Schuhmacherstraße Nr. 3.

Haararbeiten

Armbänder, Uhrketten, Blumen, Ringflechten u. s. w. werden sauber verfertigt **Friedrichsstraße Nr. 32B.**, drei Treppen.

Mäntel u. Jacken in Double, Chinchilla, Velour u. Tricot werden auffallend billig verkauft in der Leinen- und Modewaaren-Handlung von

S. H. Korach, Wasserstr. 30.

Bestellungen hierauf werden prompt effektuirt.

Die so schnell vergriffenen **holl. woll. Gesundheitshemden** à 4, 5 und 6 Thlr. das Paar sind wieder eingetroffen.

S. H. Korach, Wasserstr. 30.

Morgen Mittwoch den 6. November bringe ich mit dem Frühzuge einen Transport **Netzbrücher Kühe u. Kälber** zum Verkauf in **Budwigs Hotel.**

Hamann, Viehhändler.

In meiner Original-Negretti-Stammschäferei **Weißenrode,** ¼ Meile von Liegnitz, beginnt der Bockverkauf am 10. November.

Frommhold.

Heute früh 12½ Uhr entschlief zu einem bessern Leben nach langem Brustleiden meine theure Gattin **Bernhardine** geb. **Welke** in einem Alter von 36 Jahren.

Dieses wird allen meinen Freunden hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und werden selbige um stille Theilnahme gebeten.

Polajewo, den 3. November 1861.

J. Werchaun, Freigutsbesitzer.

Stadttheater in Posen.

Dienstag. Drittes Gastspiel des Frl. Marie Holland: **Die Nachtwandlerin.** Lyrische Oper in 4 Akten von Bellini. Amina — Frl. M. Holland.

Mittwoch kein Theater.

Donnerstag, auf Verlangen zum 3. Male: **Die Lieder eines Musikanten.** Großes Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von Kneisel.

In Vorbereitung: **Martha.** Oper. — **Der Bauer als Millionär,** oder: **Das Mädchen aus der Feenwelt.** Große Zauberposse mit Gesang in 3 Abtheilungen.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 5. Novbr. 1861.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	89⅜	—
• 4 • Staats-Anleihe	—	—	—
• 4½ • • •	—	102¼	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	107¾	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	—	—
Posener 4% Pfandbriefe	—	102¼	—
• 3½ • •	—	98	—
• 4 • neue •	—	95	—
Schles. 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 4% •	—	—	—
Poln. 4 • •	—	—	—
Posener Rentenbriefe	—	96⅞	—
• 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	93	—
• 5 • Prov. Obligat.	—	—	—
• Provinzial-Bankaktien	—	89⅝	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	88	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
• Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	85¼	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen fest bei leblosem Geschäft, gekündigt 125 Wispel, pr. Nov. u. Nov.-Dez 44⅞ Gd. 45 Br., Dez.-Jan. 45 Gd, 45½ Br., Jan.-Febr. 45½ Br., Febr.-März 45⅝ Br., Frühjahr 45¾ bz. u. Gd., 46 Br.

Spiritus fest und höher, mit Faß pr. Nov. 19¼ Gd., Dez. 19 bz. u. Br., Jan. 19 bz. u. Gd., Febr. 19 Gd., März 19 1/12 Br., April-Mai 19⅛ bz. u. Gd., ¼ Br.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 28. Okt. bis 3. Nov. 1861.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	höchster	Barometerstand.	Wind.
28. Okt.	— 0,6°	+ 2,7°	27 Z. 11,4 L.	NO.
29. •	— 1,8°	+ 7,2°	27 • 10,3 •	NO.
30. •	— 1,0°	+ 2,5°	27 • 9,5 •	NO.
31. •	+ 2,5°	+ 5,4°	27 • 7,2 •	SO.
1. Nov.	+ 2,5°	+ 4,7°	27 • 5,4 •	NW.
2. •	+ 2,0°	+ 5,2°	27 • 5,0 •	SW.
3. •	+ 0,0°	+ 5,0°	27 • 5,2 •	SW.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 4. Novbr. Vorm. 8 Uhr 2 Fuß • Zoll.
• 5. • • • 2 • 2 •

Produkten-Börse.

Berlin, 4. Novbr. Wind: S. Barometer: 28. Thermometer: früh 3° +. Witterung: feuchte Luft.

Weizen loko 75 a 85 Rt.

Roggen loko 54 a 54½ Rt., p. Nov. 52¼ a 51⅞ a 51⅝ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Nov.-Dez. 52¼ a 51⅞ a 51⅝ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Dez.-Jan. 52⅜ a 52⅛ a 52¼ Rt. bz. u. Gd., 52⅜ Br. p. Frühjahr 52¼ a 52½ a 52¼ Rt. bz. u. Gd., 52⅜ Br.

Hafer loko p. Nov.-Dez. 24¾ a 24⅝ Rt. bz., p. Dez.-Jan. 25⅛ a 25 a 25⅛ Rt. bz., p. Frühjahr 25⅞ Rt. bz. u. Br., p. Mai-Juni 26 Rt. bz. u. Br.

Rüböl loko 12 11/12 Rt. bz., p. Nov. 12¾ a 12⅞ a 12 11/12 Rt. bz. u. Br., 12⅞ Gd., p. Nov.-Dez. 12⅞ a 12⅞ a 15 11/12 Rt. bz. u. Br., 12⅞ Gd. p. Dez.-Jan. 13 1/12 a 13 1/24 Rt. bz. u. Gd., 13 1/12 Br.

Spiritus loko ohne Faß 20¼ a 20⅛ Rt. bz., mit Faß p. Nov. 20 a 20⅛ Rt. bz. Br. u. Gd., p. Nov.-Dez. 19 11/12 a 20 1/12 Rt. bz. u. Gd, 20⅛ Br. p. Dez.-Jan. 19 11/12 a 20 1/12 Rt. bz. u. Gd. 20⅛ Br., p. April-Mai 20¼ a 20 11/24 Rt. bz., 20⅛ Br., 20 5/12 Gd., p. Mai-Juni 20½ a 20⅝ Rt. bz. u. Br., 20 1/12 Gd.

Weizenmehl 0. 5½ a 5 5/12, 0. u. 1. 4¾ a 5⅛ Rt. Roggenmehl 0. 4 a 4⅛, 0. u. 1. 3 7/12 a 4 Rt (B. u. H. Z.)

Stettin, 4. Novbr. Der Wind ist westlich gegangen und das Wetter veränderlich und stürmisch geworden.

Weizen loko p. 85pfd. bunt. Posener 80—82½ Rt. bz., bunt. Poln. 82⅞ Rt. bz., weißer 85—87½ Rt. bz., gelb. 80, 82—83½ Rt. bz., 83/85pfd. Nov. 82½ Rt. bz., 83 Br., 82⅞ Gd., Frühjahr 84 Rt. bz. u. Gd., 85 pfd. 86 Rt.

Roggen loko p. 77pfd. 49½—51 Rt. bz., 77pfd. Nov. 49½ Rt. bz. u. Gd., Nov.-Dez. 49½ Rt. Gd., Frühjahr 50½, 51, 50½ Rt. bz. u. Gd., 51 Br.

Gerste loko p. 70pfd. Schlesische 42½ Rt. bz. Oderbr. 39 Rt. bz. u. Br.

Hafer ohne Handel.

Rüböl loko 12⅞ Rt. Br., ⅔ Gd., Nov. und Nov.-Dez., do., April-Mai 13⅛ Rt. bz. u. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 20, 20 1/12 Rt. bz., mit Faß 19⅞ Rt. bz., Nov. 19⅞ Rt. bz. u. Br. Nov.-Dez. 19⅞ Rt. Br., Frühjahr 19⅞ Rt. Gd. 11/12 Br. (Ostf. Ztg.)

Breslau, 4. Novbr. Wetter: heiter, früh + 4°. Wind: SW.

Feiner weißer Weizen 92—94 Sgr., mittelweißer und weißbunter 87—90 Sgr., feiner gelber schlesischer 88—90 Sgr., mittler und galizischer 84—87 Sgr., blauspitziger 75—78—83 Sgr.

Feiner Roggen 61—62½ Sgr., mittler 59—60 Sgr., ordinärer 55—58 Sgr.

Feine weiße Gerste 45—46 Sgr., helle 43—44 Sgr., gelbe 42—43 Sgr.

Hafer p. 50pfd. 25—26½ Sgr.

Erbsen 55—60—68 Sgr.

Winterraps 108—112—114 Sgr.

Sommerrübsen 85—90—93 Sgr.

Kleesamen, rothfeiner 13—13½ Rt., mittler 11½—12⅔ Rt., ordinärer 9½—11 Rt., feiner weißer 20—21 Rt. feiner mittler 17—18½ Rt. mittler 14—16½ Rt., ordinärer 10—13 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles). 18½ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Nov. 46¾—½ Rt. bz. u. Gd., Nov.-Dez., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 47 Br., Febr.-März 47 bz., April-Mai 46¾ bz. u. Gd.

Rüböl loko 13 Br., p. Nov. 13 Br., 12 11/12 bz. Nov.-Dez. 13 Br., Dez.-Jan. 13 1/12 Br., Jan.-Febr. 13⅛ Br., April-Mai 13⅛ Br.

Spiritus loko 18⅜ bz., zum Versand 19 Gd., p. Nov. 18¾ Rt. bz., Nov.-Dez., Dez.-Jan., Jan.-Febr. u. Febr.-März 18 7/12 Rt. Gd., April-Mai 18¾ Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Berlin, 2. Nov. Das Wollgeschäft am hiesigen Platze war in der verflossenen Woche ein sehr unbedeutendes. Das verkaufte Quantum wird sich höchstens auf 1000 Ztr. belaufen, die Preise waren den bisherigen gleich. Die in nächster Woche stattfindende Frankfurter Messe wird voraussichtlich mehr Käufer hierher bringen.

Breslau, 1. Nov. Die Verkäufe des Oktober beliefen sich auf 5500 Ztr. Wolle aller Gattungen, in welchem Quantum sich mehr polnische Wollen befanden, als dies in den vorhergegangenen Monaten stattfand. Trotz des nicht unbedeutenden Umsatzes konnten sich die Preise nicht behaupten, was namentlich bei polnischen Wollen der Fall war, die um einige Thaler niedriger waren, als im September. Die während des Herbstwollmarkts verkauften Wollen, die im obigen Quantum mit inbegriffen sind, betrugen ungefähr 1000 Ztr. Die Kleinigkeit von zugeführten 70 Ztr. schlesischen Sommerwollen wurde in den Preisen von 66—73 Thlr. bezahlt. Käufer waren inländische Tuchfabrikanten und Händler aus unseren Fabrikstädten, zollvereinsländische Kammgarnspinner und hiesige Kommissionshäuser, auch östreich. Händler und Fabrikanten.

Die Handelskammer.
Kommission für Wollberichte.

Wien, 2. Nov. Das günstige Ergebniß des Brünner Tuchmarktes hat auf Mittelwollen einen guten Einfluß geübt, so wie andererseits durch den baldigen Beginn der Arbeiten für ärarischen Bedarf sich auch für ordinäre Zweischuren mehr Begehr zeigt. Es wurden von letzterer Sorte in der abgelaufenen Woche mehrere hundert Zentner im Preise von 90—115 Fl. an Lieferanten, ferner etwa 300 Zentner mittelfeine Einschur zu früheren Preisen nach Reichenberg, endlich eine Post russische Wolle zu 230 Fl. nach Brünn verkauft.

Hopfen.

Saaz, 31. Okt. Das Hopfengeschäft ist lebhaft und bei stärkerer Nachfrage haben sich die Preise auch fester gestellt. Stadthopfen wird zu 115 Fl., Bezirkshopfen zu 100—105 Fl., feiner Kreishopfen zu 95—100 Fl., geringerer Kreishopfen von 85—90 Fl. gezahlt.

München, 2. Nov. Hopfen. Umsatz 572 Ztr. 1861er Holledauer Waare 75—80 Fl., do. Spalter Stadtgut 90—100 Fl., do. Spalter Umgegend 80—90 Fl., do. fränkische Landwaare 50—60 Fl. pro 112 Zollpfd.

Roth, 2 Nov. Während von Böhmen und Schwetzingen über Flauheit im Geschäfte geklagt wird, herrscht in unserer Gegend die Rührigkeit im Abschließen der Hopfenkäufe beständig fort, wozu die feuchte Witterung förderlich ist, da die Waare zum Verpacken vor einigen Tagen theilweise zu trocken war und sich verblätterte. In Pleinfeld und Umgegend soll schon aufgeräumt und nur noch einiges Gewächs in Händen der Händler sein. Auch in Gmünd und Roth ist schon der größte Theil fort, während in denen von den Bahnstationen entfernter liegenden Gemeinden noch bedeutende Vorräthe, zuweilen noch ⅔ des heurigen Produktes, ihrer Erlösung harren. Die Spalter Produzenten halten mit der Abgabe zu dem Preise von 85 und 90 Fl. noch zurück und in der That waren fast in allen früheren Jahren die Spalter Preise um 20—25 Fl. höher, während in diesem Jahre das benachbarte Weingarten, Stirn und Moosbach kühn die herrschenden Preise des Hauptortes fordern und für schöne Waare auch erhalten. Es wird versichert, daß nun auch in Heideck das Geschäft lebhafter zu werden scheint, da auch dort zahlreiche Händler eingetroffen sind. Roth und Umgegend begnügt sich mit dem Preise von 50, 55 und 60 Fl., die drei Gmünd und deren Nachbarschaft mit 70 Fl. und Leihkauf.

Nürnberg, 31. Okt. Die heutigen sehr bedeutenden Zufuhren von Hopfen waren bereits bis Mittag alle vergriffen. Die Preise stellten sich von 25—55 Fl., erstere geringere, letztere schöne Waare. In der Spalter, Aischgrunder und Hersbrucker Gegend war es diese Woche sehr lebhaft und sind schon manche Ortschaften leer.

Alost, 2. Nov. Hopfen 210—200 Fr. pro 100 Kil.

Poperinghe, 31. Okt. Hopfen 130 Fr. pr. 50 Kil.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 4. November. Weizen loko letzte Preise geboten, ab Auswärts etwas fester gehalten ruhig. Roggen loko fest, ab Königsberg Frühjahr zu 90—91 käuflich. Oel November 27¼, Mai 27⅜. Kaffee ruhig, da man Riopost abwartet. Zink stille.

Liverpool, 4. Nov Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 4. November. 1861

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	82½ G
Aachen-Mastricht	4	18¾ etw bz u B
Amsterd. Rotterd.	4	87 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	100⅜ bz
do. Lt. B.	4	86 B
Berlin-Anhalt	4	136½ bz
Berlin-Hamburg	4	114¾ G
Berl. Potsd. Magd.	4	149½-50 bz u B
Berlin-Stettin	4	119¾ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	111 G
Brieg-Neiße	4	48½ G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	159 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	29 B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	— —
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	134 G
Magdeb. Halberst.	4	262 G
Magdeb. Wittenb.	4	39¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	110½ bz
Mecklenburger	4	48⅛ G
Münster-Hammer	4	95½ B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	97¼ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	46-½-46 bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	127½ B
do. Litt. B.	3½	114½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	131¾ bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	26¾ G
Pr. Wlh. (Steel-B)	4	53½ bz
Rheinische,	4	91½-91 bz
do. Stamm-Pr.	4	96 bz
Rhein-Nahebahn	4	20½ B
Ruhrort-Crefeld	3½	82½ G
Stargard-Posen	3½	88 bz
Thüringer	4	110 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	117½ etw B
Berl. Handels-Ges.	4	77¾ G
Braunschw. Bk. A.	4	72 bz u G
Bremer do.	4	102 B
Coburg. Kredit-do.	4	63 G
Danzig. Priv. Bk.	4	94 B
Darmstädter abgst.	4	78½ B
do. Zettel-B. A.	4	96¼ G
Dessauer Kredit-do.	4	5 B
Dessauer Landesbk.	4	18¼ bz
Disk. Comm. Anth.	4	87¼ B
Genfer Kred. Bk. A.	4	39¼ bz u G
Geraer do.	4	72½ G
Gothaer Priv. do.	4	72 G
Hannoversche do.	4	95 G
Königsb. Priv. do.	4	91 G
Leipzig. Kredit-do.	4	65½ B
Luxemburger do.	4	86 G
Magdeb. Priv. do.	4	83½ G
Meining. Kred. do.	4	77 etw bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	87¾ G
Oestr. Kredit- do.	5	64-63¾ bz
Pomm. Ritt. do.	4	84½ B
Posener Prov. Bank	4	89 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	123¼ bz
Rostocker Bank Akt.	4	110¼ G
Schles. Bank Verein	4	86 bz
Thüring. Bank-Akt.	4	52 G
Vereinsbank, Hamb.	4	101⅛ G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	75 etw bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	102⅜ G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	64½ B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	71¾ G
Minerva, Bergw. A.	5	16¾ B
Neustädt. Hüttenv. A	5	4½ B
Concordia	4	106½ G
Magdeb. Feuerversi. A	4	472 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	88 B
do. II. Em.	4	87¾ G
do. III. Em.	4½	94½ G
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	68 G
Bergisch-Märkische	5	101½ bz [102½ G
do. II. Ser.	5	101 bz (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82 B, IV. 103½ [bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	89½ B
do. II. Ser.	4½	97¾ B
Berlin-Anhalt	4	99 B
do.	4½	102 bz
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	95½ bz, B. 96 G
do. Litt. C.	4½	101⅝ G
do. Litt. D.	4½	101⅜ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	93¾ G
do. III. Em.	4	93¾ G
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	96⅜ B
Cöln-Minden	4½	101¾ bz
do. II. Em.	5	104 G
do.	4	93 bz
Cöln-Minden III E.	4	90½ G
do.	4½	100 bz
do. IV. Em.	4	89⅞ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	84½ B
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102½ B
Magdeb. Wittenb.	4½	98 bz
Niederschles. Märk.	4	96 bz
do. conv.	4	95¾ bz
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	100¾ bz
Nordb., Fried. Wilh	4½	101¾ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84½ G, C. — —
do. Litt D.	4	93 B
do. Litt. E.	3½	82 B
do. Litt. F.	4½	99¾ bz
Oestreich. Französ.	3	257 etw bz u G
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— — II. — —
do. III. Ser.	5	100 G
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Rheinische Pr. Obl.	4½	95½ bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	98 B, II. 97¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	86½ bz
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	99½ G
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	102⅛-¼ bz, II. —
do. III. Ser.	4½	101¾ B
do. IV. Ser.	4½	101⅜ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102 bz
Staats Anl. 1859	5	107⅞ bz
do.	4½	102⅜ bz
do. 1856	4½	102⅜ bz
do. 1853	4	99½ bz
N. Präm St A 1855	3½	119 B
Staats-Schuldsch.	3½	89 bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	88½ bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102¼ bz
do. do.	3½	87¼ B
Berl. Börsenh. Obl.	5	105⅛ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93⅛ bz
do.	4	100⅛ bz
Ostpreußische	3½	87¾ B
do.	4	97½ bz
Pommersche	3½	90½ bz
do. neue	4½	100¼ bz
Posensche	4	102¾ G
do.	3½	98 bz
do. neue	4	95½ bz
Schlesische	3½	91¼ G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	86⅜ bz
do.	4	97 G
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99⅛ bz
Pommersche	4	99¼ B
Posensche	4	96⅜ bz
Preußische	4	99 bz
Rhein- u. Westf.	4	98½ bz
Sächsische	4	99⅛ B
Schlesische	4	99 bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	47¾ G
do. National-Anl.	5	58⅛-¼ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	62¾ B
do. neue 100fl. Loose	—	57½ G
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	86¾ bz
6. do.	5	99⅜ B
Englische Anl.	5	99⅞ B [90½ G
N. Russ. Egl. Anl.	3	60 bz [4½%
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	79¾ G
Cert. A. 300 Fl.	5	93¼ bz u G
do. B. 200 Fl.	—	23⅛ G
Pfdbr. u. in S R.	4	85⅛ bz
Part. O. 500 Fl.	4	93 B
Oestr. 5proz. Loose	5	60 bz u G
Hamb. Pr. 100 BM	—	98 B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53½ B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30½ B
Dessau. Präm. Anl.	3½	99½ G
Schwed. Präm. An.	—	91 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¼ bz
Gold-Kronen	—	9. 7 G
Louisd'or	—	109⅞ G
Sovereigns	—	6. 22½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10⅛ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460½ bz
Dollars	—	1. 11¼ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 11/12 bz
Fremde Banknot.	—	99½ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99 11/12 bz
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	73⅜ bz
Poln. Bankbillet	—	85⅜ bz

Wechsel-Kurse vom 2. Novbr.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141⅜ bz
do. 2 M.	3	140⅞ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150⅛ bz
do. do. 2 M.	2½	149½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 21¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79 5/12 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	72⅛ bz
do. do. 2 M.	6	71¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 G
Frank. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ bz
do. do. 2 M.	4	99¼ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	94¾ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109⅞ B
Warschau 90 R. 8 T.	—	85¼ bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die Haltung der heutigen Börse war matter, wie an den meisten Tagen der verflossenen Woche.

Breslau, Montag 4. November. Bei günstiger Stimmung sind sowohl preuß. Eisenbahn-Aktien als östreich. Papiere höher bezahlt worden.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 64-64⅛ bz. Oestr. Loose 1860 60 bz. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 86 1/12 bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 111¾ Br. dito Prior. Oblig. 93 1/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 100¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 100¼ Br. Köln-Mindener Prior. —. dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 128¼ Br. dito Lit. B. —. dito Prior. Oblig. 93⅛ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 100¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 82 5/12 Br. Oppeln-Tarnowitzer —. Kosel-Oderb. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Montag 4. Novbr., Mittags 12 Uhr 30 Min. Fest und beliebt.

5% Metalliques 66, 25. 4½% Metalliques 57, 50. Bankaktien 743. Nordbahn 203, 00. 1854er Loose 86, 00. National-Anlehen 80, 00. St. Eisenb. Aktien-Cert. 271, 50. Kredit-Aktien 178, 20. London 137, 75. Hamburg 02, 00. Paris 54, 10. Gold —. Elisabethbahn 161, 50. Lombardische Eisenbahn 232, 00. Kreditloose 118, 25. 860er Loose 82, 25.

Frankfurt a. M., Montag 4. Novbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Etwas lebhafterer Umsatz in Oestreichichen Effekten zu wenig besseren Kursen.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 120. Preuß. Kassenscheine 104½. Ludwigshafen-Bexbach 135. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 118⅛. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel 84⅞. Darmstädter Bankaktien 197. Darmstädter Zettelbank 240½. Meininger Kreditaktien 77½. Luxemburger Kreditbank 86½. 3% Spanier 46⅜. 1% Spanier 40¾. Span. Kreditbank Pereira 448. Span. Kreditbank v. Rothschild 495. Kurhess. Loose 53½. Badische Loose 53¾. 5% Metalliques 46. 4½% Metalliques 40⅝. 1854er Loose 61½. Oestr. National-Anlehen 56½. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 234. Oestr. Bankantheile 630. Oestr. Kreditaktien 148½. Neueste östreichische Anleihe 60½. Oestr. Elisabethbahn 114½. Rhein-Nahebahn 20⅞. Hessische Ludwigsbahn 110⅜.

Hamburg, Montag 4. Novbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Beschränktes Geschäft. Rheinische 90½. Märkische 99½.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 57¾. Oestr. Kreditaktien 63½. 3% Spanier 45. 1% Spanier 40. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 89⅞. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto —.

London, Montag 4. Nvbr., Nachmittags 3 Uhr. Börse flau. Silber 60⅞.

Konsols 93. 1proz. Spanier 41¾. Mexikaner 27½. Sardinier 81½. 5proz. Russen 100. 4½proz. Russen 94.

Der Dampfer „Asia" ist aus Newyork eingetroffen.

Paris, Montag 4. Nvbr., Nachmittags 3 Uhr. Bei Geschäftsstille und einigen Angeboten eröffnete die Rente zu 68, 30, fiel auf 68, 20, und schloß zwar etwas besser, aber träge zur Notiz. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 93½ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 25. 4½% Rente 95, 75. 3% Spanier —. 1% Spanier 41⅜. Oestr. Staats-Eisenbahn-Akt. 500. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 710. Lomb. Eisenb. Akt. 528.

Amsterdam, Montag 4. Nvbr., Nachmittags 4 Uhr.

5proz. östr. Nat. Anl. 54 13/16. 5% Metalliques Lit. B. 68⅞. 5proz. Metalliques 45½. 2½proz. Metalliques 24½. 1proz. Spanier 41⅝. 3proz. Spanier 47 3/16. 5proz. Russen —. 5proz. Stieglitz de 1855 93⅞. Mexikaner 26⅝. Wiener Wechsel kurz 83½. Hamburger Wechsel 35 5/16. Holländische Integrale 63⅞.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.